Jahresbericht 2018

Zentrum für Mission und Ökumene –
Nordkirche weltweit
Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg
Telefon +49 40 88181-0 · **Fax** +49 40 88181-210
info@nordkirche-weltweit.de
nordkirche-weltweit.de

ZENTRUM FÜR
MISSION UND ÖKUMENE
Nordkirche weltweit

Herausgeber und Verleger:
Zentrum für Mission und Ökumene
– Nordkirche weltweit
Das Zentrum für Mission und Ökumene ist ein Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland.

Direktor:
Pastor Dr. Klaus Schäfer

Redaktion:
Claudia Ebeling
Detlev Brockes, www.detlevbrockes.de

Bildredaktion:
Elke Harten
Christiane Wenn

Satz und Layout:
Elke Harten

Adresse:
Agathe-Lasch-Weg 16
22605 Hamburg

Telefon 040 88181-0
Fax 040 88181-210
E-Mail: info@nordkirche-weltweit.de
www.nordkirche-weltweit.de

Druck und Verarbeitung:
Druckzentrum Neumünster
Rungestraße 4
24537 Neumünster

Spendenkonto des Zentrums für Mission und Ökumene:
IBAN: DE77 520 604 100 000 111 333
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank

Titelfoto: LWB
Autorenfotos:
S. 17: privat,
S. 35 und 43: H. Guenther,
S. 41: B. Stachowske,
Seite 51: privat,
S. 53: ZMÖ-Bildarchiv,
alle anderen: C. Wenn

Inhalt

Impressionen aus 2017 / 2018 4

Bereich Ökumenische Beziehungen 9

Ökumenische Partnerschaften 10
Afrika 12
Europa 14
Indien 16
Lateinamerika 18
Nordamerika 20
Nahost 22
Ostasien 24
Papua-Neuguinea und Pazifik 26

Bereich Interreligiöser Dialog 29

Christlich-Islamischer Dialog 30
Christlich-Jüdischer Dialog 32

Bereich Kirchlicher Entwicklungsdienst 35

Theologie und Nachhaltigkeit 36
Menschenrechte und Migration 38
Infostelle Klimagerechtigkeit 40
Entwicklungspolitische Bildung 42
Stipendien- und Freiwilligenprogramme 44

Bereich Ökumenische Bildung 47

Ökumenische Bildung 48
Ökumenische Spiritualität 50
Ökumenisches Lernen 52

Bereich Finanzen und Verwaltung 55

Finanzen und Verwaltung 56
Fundraising 58

Partnerkirchen 60

Mitarbeitende in Übersee 64

Organigramm 66

Generalversammlung, Vorstand und Missionskonvent 68

Ansprechpartner/-innen im Zentrum für Mission und Ökumene 70

Foto: Eberhard v. d. Heyde

Liebe Leserin, lieber Leser,

nicht nur die Buntheit und Vielstimmigkeit von Gottes weiter Welt prägen die Arbeit des Zentrums für Mission und Ökumene. Auch die oft harte Lebenswirklichkeit von Menschen in einer Welt, die in mancher Hinsicht aus den Fugen zu geraten scheint, fordert unser Engagement. Da gibt es harsche Menschenrechtsverletzungen auf den Philippinen und ein neues Religionsgesetz in China; da debattieren die G20-Staaten in Hamburg, doch sitzen die Repräsentantinnen und Repräsentanten aus den ärmeren Ländern nicht mit am Tisch; da wirken Spannungen innerhalb und zwischen Nationen in das interreligiöse Gespräch hinein und belasten Beziehungen. Die Welt scheint unübersichtlicher geworden zu sein, die Töne in vielen Ländern schriller, vielerorts zieht ein Politikstil ein, der Situationen nicht zu lösen, sondern Krisen zu verstärken scheint.

Aber es gibt auch positive Entwicklungen. Kirchen in Afrika leisten Beiträge, um den Menschen Hoffnung zu machen; Christen und Christinnen in Indien feiern fröhlich ihren Glauben und engagieren sich in ihrer Gesellschaft; auf der großen Weltmissionskonferenz in Arusha haben beinahe 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber nachgedacht, was heute Nachfolge Christi und Teilhabe an der Mission Gottes in dieser Welt bedeutet; und junge Leute aus der Nordkirche lernen in Freiwilligenprogrammen nicht nur etwas von der weiten Welt kennen, sondern lassen sich durch Begegnungen mit Menschen in anderen Kontinenten verändern. Es ist gut, dass sie sich nach solchen Erfahrungen weiter engagieren und Fremdenfeindlichkeit für sie ein abwegiges Verhalten darstellt.

Unser Jahresbericht will Ausschnitte aus den vielen Themen, Herausforderungen und Initiativen zeigen, an denen das Zentrum für Mission und Ökumene arbeitet. Oft sind die Themen von den Partnerkirchen – und das heißt: von den Erfahrungen der christlichen Geschwister, mit denen wir weltweit verbunden sind – an uns herangetragen. Ihnen in unserer Kirche Resonanz zu geben und sie gemeinsam mit unseren Partnern zu bearbeiten ist unsere Aufgabe. So nehmen wir alle Teil an der Sendung in die Welt, zu der uns Jesus Christus berufen hat.

Wir danken Ihnen ganz herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit und grüßen Sie aus Hamburg-Othmarschen und Breklum!

Dr. Klaus Schäfer,
Direktor

Propst Stefan Block,
Vorsitzender des Vorstands

Impressionen aus 2017 / 2018

Hamburg: 7. - 8. Juli 2017 | Unter dem Motto „global gerecht gestalten“ hatte sich anlässlich des G20-Gipfels in Hamburg ein kirchliches Bündnis aus mehr als 40 Initiativen und Organisationen zusammengefunden, um den Fokus der Diskussionen mit Veranstaltungen und kreativen Aktionen auf Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung zu legen. „Bring your own chair“: Unter anderem komponierten Jugendliche aus Freiwilligenprogrammen einen eigenen Song. Ein feierlicher Gottesdienst zog mehr als 1.000 Menschen in die Hauptkirche St. Katharinen. Foto links: IKG, Foto rechts: Christof Plautz

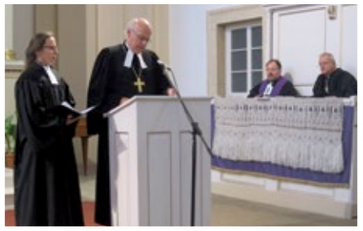
Aussendung am 29. Juli 2017 in Hamburg | 29 junge Erwachsene waren auch in 2017 nach intensiver Vorbereitung durch das Referat Stipendien- und Freiwilligenprogramme in Partnerkirchen und Projekten unserer Partner tätig.
Foto: Freiwilligenprogramme

Breklum: 1. - 2. September 2017 | Tagung der Generalversammlung in Breklum. Inhaltlicher Schwerpunkt waren die Themen der Tagung der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes im Mai 2016 in Namibia. „Salvation – Not for Sale“ lautete das Motto. Der Landesbischof mahnte in seiner Predigt, „dass Globalisierung Teilen heißt – sonst werde auf der Welt kein Frieden werden.“ Hier Mitglieder des Vorstands des Zentrums für Mission und Ökumene. Foto: Claudia Ebeling

7. Oktober 2017 | Um die Themen der Tagung des Lutherischen Weltbundes ging es auch beim Herbsttreffen des Missionskonvents. Gewählt wurde außerdem ein neuer Arbeitsausschuss (hier auf dem Bild). Foto: Elke Harten

2. November 2017 | Im Vorfeld der Weltklimakonferenz in Bonn Anfang November, deren Vorsitz Fidschi hatte, waren in Hamburg zwei Experten aus dem Pazifik zu Gast. Reverend Tafue Lusama, Generalsekretär der Tuvalu Christian Church, und Frances Namoumou, Klimabeauftragte der Pacific Conference of Churches aus Fidschi, referierten über Klimawandel und Migration. Eingeladen hatten Brot für die Welt, Berlin, und das Zentrum für Mission und Ökumene.
Foto: Jan Pingel, Ozeanien-Dialog

Breklum: 29. November 2017 | Als erste Kirchengemeinde ist Breklum mit dem Siegel „Ökofaire Gemeinde“ ausgezeichnet worden. Die Aktion, die auch von der Infostelle Klimagerechtigkeit mitinitiiert wurde, soll Gemeinden ermutigen, ihren Einkauf ökologisch, fair und nachhaltig zu tätigen. Foto: Inken Raabe



Rumänien: 8. - 10. Dezember 2017 | Zum Abschluss des Reformationsjubiläums besuchte Landesbischof Gerhard Ulrich mit Europareferentin Christa Hunzinger und Tilman Jeremias die Partnerkirche in Rumänien. Unter anderem wurde der Entwurf für einen Partnerschaftsvertrag zwischen beiden Kirchen unterzeichnet. Der Landesbischof predigte im Festgottesdienst.
Foto: Christa Hunzinger

Jerusalem: 12. Januar 2018 | Sani Ibrahim Charlie Azar (r.) mit seinem Vorgänger Munib A. Younan während der Feierlichkeiten zur Bischofseinführung.
Foto: Ben Gray / ELCJHL

Hamburg: 27. Januar 2018 | Bildungsprogramme aus Hamburg und Kiel für eine offene und vielfältige Gesellschaft sind mit den Eine-Welt-Preisen der Nordkirche ausgezeichnet worden. Bischof Gothart Magaard und Synodenpräses Andreas Tietze würdigten den Einsatz der Gruppen und Initiativen für eine faire und gerechte Welt. Organisatorin ist die Beauftragte für Kirchlichen Entwicklungsdienst, Dr. Mirjam Freytag. Foto: Claudia Ebeling

Die diesjährige Konfirmandenaktion des Zentrums für Mission und Ökumene rief zu Spenden für Flüchtlinge im Nordirak auf. Die christliche Hilfsorganisation CAPNI (Christian Aid Program in Northern Iraq) hilft christlichen und auch den ebenso hart betroffenen ezidischen Flüchtlingen mit Lebensnotwendigem wie Wasser, Hygieneartikeln und Brennstoff für Heizöfen.

Arusha: 8. -13. März 2018 | Eine Delegation aus dem Zentrum für Mission und Ökumene hat die Nordkirche bei der Weltmissionskonferenz, dem Treffen der Weltchristenheit, in Arusha vertreten. Anne Freudenberg, Referentin für Theologie und Nachhaltigkeit, und Bereichsleiter Jörn Möller waren beeindruckt von starken Voten der vertretenen Frauen für mehr Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Hier Mutale Mulenga Kauna aus Südafrika, die den Eröffnungsvortrag hielt.
Foto: Albin Hillert / WCC

Südafrika: 22. - 30. März 2018 | Zu einer Konsultation über Perspektiven für die Partnerschaft und die gemeinsamen Herausforderungen ist eine Delegation der Nordkirche unter der Leitung von Landesbischof Gerhard Ulrich und mit Afrikareferentin Heike Spiegelberg und Bereichsleiter Jörn Möller nach Südafrika gereist. Zu der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika und ihrer Kap-Oranje-Diözese gibt es seit mehr als 170 Jahren Beziehungen. Foto: Heike Spiegelberg

Hamburg: 30. März 2018 | Bereits zum 19. Mal führte der „Kreuzweg für die Rechte der Flüchtlinge“ durch die Hamburger Innenstadt und machte auf die Situation Geflüchteter in unserer Gesellschaft aufmerksam. Organisator der von zahlreichen Initiativen getragenen Prozession ist auch Dietrich Gerstner, Referent für Menschenrechte und Migration. Foto: Christiane Wenn

Hamburg: 17. April 2018 | Einrichtungen der evangelischen und römisch-katholischen Kirche in Deutschland haben das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit gegründet. Durch den Zusammenschluss sollen Austausch und Qualifizierung kirchlicher Akteure verbessert und das kirchliche Engagement für mehr Klimagerechtigkeit in Politik und Gesellschaft gestärkt werden. Geschäftsstelle und Sitz des Koordinators Chris Böer sind im Zentrum für Mission und Ökumene. Foto: Chris Böer

Schwerin: 29. April 2018 | Der Missionskonvent, dessen Mitglieder sich in den Arbeitsfeldern des Zentrums für Mission und Ökumene engagieren, hatte zu einer Tagung mit dem Thema „Vergessene Geschwister? Christentum im Nahen und Mittleren Osten“ eingeladen. Foto: Elke Harten

Hamburg: 14. Juli 2018 | Wieder werden 29 Freiwillige aus den Programmen „weltwärts“ und „Der Andere Blick“ ausgesendet, um in den Partnerkirchen des Zentrums für Mission und Ökumene mitzuarbeiten. Foto: Freiwilligenprogramme

Sommerfest des Zentrums für Mission und Ökumene am 2. Juni 2018

Hermann Bothmann jun., eines der ersten Missionarskinder, die 1906 bei Eröffnung des Missionskinderheims einzogen. Er war der Sohn von Missionar Hermann Bothmann sen. und der spätere Großvater von Pastor Walter Bartels (überseeischer Mitarbeiter in Mwika, Tansania). Foto: ZMÖ-Bildarchiv

Weltkugel zur Gerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung.
Foto: Johann Christiansen

Von li.: Johann-Christian von Donner, Götz von Donner, Pastor i.R. Helmut Reier, Propst Stefan Block und Dr. Klaus Schäfer. Foto: Johann Christiansen

Zeiten und Menschen

100 Jahre Haus mit Mission

Seit der großzügigen Schenkung von Haus und Grundstück an die Breklumer Mission durch den engagierten Hamburger Bankier Richard Henry von Donner sind hundert Jahre vergangen, in denen sich eine wechselvolle Geschichte in der weißen Villa in Othmarschen vollzogen hat. Fast fünfzig Jahre wuchsen hier Kinder und Jugendliche aus der Mission auf – mit oder ohne ihre Eltern. Sie kamen zur Schule, wurden Studenten und gingen ihrer Wege. Vor fast fünfzig Jahren wurde dann die operative Arbeit der Breklumer Mission, unter dem neuen Namen Nordelbisches Missionszentrum, von Nordfriesland nach Hamburg-Othmarschen verlegt. Übersee-Referate führten die begonnene Arbeit zu den Partnerkirchen fort. Es entstanden neue Arbeitszweige, in denen sich übergreifende Themen wie Dialog oder Gerechtigkeit, Globalisierung und nachhaltiges Leben spiegelten, die Grundthemen der Weltgemeinschaft, gepaart mit theologischen, spirituellen und Glaubensfragen.

Das alles bildete am 2. Juni 2018 beim Sommerfest des *Zentrums für Mission und Ökumene* das Fundament für das Fest. Viele Menschen kamen zusammen, die aus beiden Hälften der hundert Jahre stammten. Auf den Spuren der Geschichte begegneten sich nun Missionarskinder und ihre Nachfahren, ehemalige Bomben-Flüchtlinge und Mieterinnen, Othmarscher Nachbarn, Mitarbeitende in Übersee und hier, ökumenische und Breklumer Kollegen, Freunde und Ehrenamtliche, Freiwillige, Angehörige der Stifterfamilie von Donner, Kinder und Kirchenleute. Die Posaunen spielten, wie schon vor Jahren bei den Missionsfesten. Es gab Kaffee und Kuchen, ein Kinderprogramm, internationale Speisen und Musik. Viel Gelegenheit, im Gespräch und beim Anschauen von Filmen, beim Kennenlernen der Referate, dem Zeitzeugentreff und auf den Spuren der Geschichte in historischen Führungen den Menschen zu begegnen, die etwas zu erzählen hatten über das Leben in früheren Zeiten und über das, was heute die Arbeit und den Blick in die Welt bestimmt. Als Erkenntnis drängt sich auf: Alles ist mit allem verbunden. Und: Es waren die Menschen, die das Leben rund ums Haus geprägt haben und es noch immer tun, ein Haus, dessen Charme man sich, selbst nach vielen Umbauten, nicht entziehen kann. Ihre Geschichte verbindet sie mit uns und auch wir sind ebenso Verbindungsstücke zu den Menschen, die uns nachfolgen. Das Interesse daran zu fördern, es wachzuhalten, eine Zukunft darin zu sehen, das sollten alle aktiv betreiben, die jetzt auf die scheinbar losen Enden schauen, die die begonnene Aufarbeitung der Geschichte zutage gefördert hat.

Christiane Wenn

Posaunen. Foto: Johann Christiansen

Kaffee und Kuchen. Foto: Johann Christiansen

Buffet. Foto: Holger Heidenreich

Süd-Nord-Freiwillige mit Mitarbeitenden des Freiwilligenreferats. Foto: Johann Christiansen

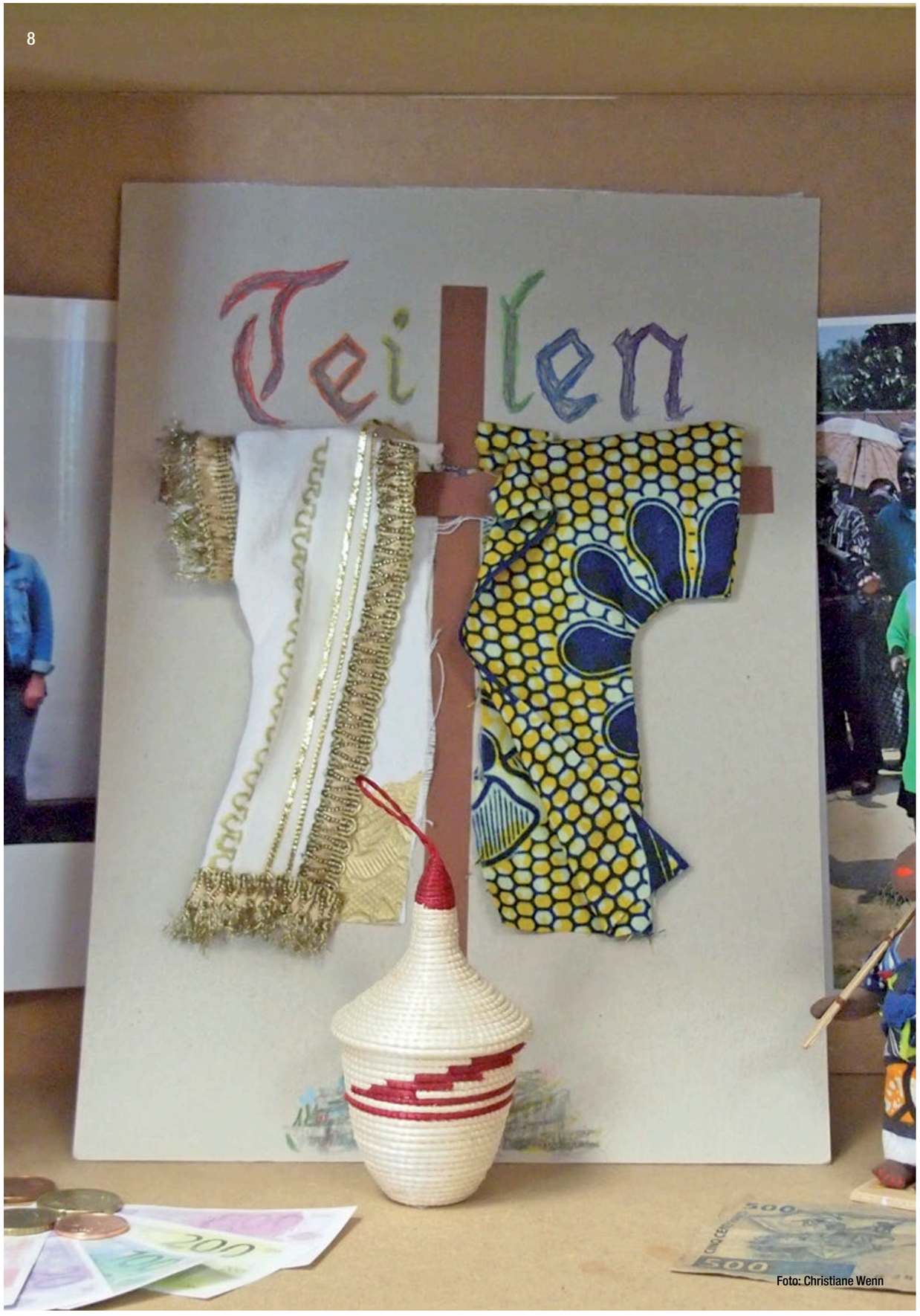


Foto: Christiane Wenn

Bereich Ökumenische Beziehungen

Die Länderreferate im *Zentrum für Mission und Ökumene* arbeiten mit Kirchen, ökumenischen Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen in Afrika, Asien, Europa, Amerika und dem Pazifikraum zusammen. Das geschieht auf theologischer und entwicklungspolitischer Ebene. So stärken die Länderreferate gemeinsam mit den Partnern der Nordkirche das weltweite Netzwerk christlicher Kirchen. Sie gestalten Partnerschaften durch Begegnungen, personellen Austausch und finanzielle Unterstützung. Dabei fördern die beteiligten Kirchen Projekte zur Armutsbekämpfung, Klimagerechtigkeit, Bildung, Gesundheitsvorsorge sowie in der Frauen- und Jugendarbeit.

2017 erlebte der Bereich Ökumenische Beziehungen große Veränderungen. Im Frühjahr verließ nach zwei Jahrzehnten Pastor Eberhard von der Heyde das *Zentrum für Mission und Ökumene.* Er war 15 Jahre lang Indienreferent gewesen, seit 2003 stellvertretender Direktor und ab 2008 Leiter des Bereichs Ökumenische Beziehungen. Mit Pastor Jörn Möller kam im August ein neuer Leiter in diesen Bereich. Ihm wurde auch die Zuständigkeit für das Nordamerika-Referat übertragen.

Dr. Karen Bergesch verließ im Sommer 2017 das Lateinamerikareferat. Die brasilianische Pastorin war eine der ökumenischen Mitarbeitenden, die – unterstützt vom *Zentrum für Mission und Ökumene* – im Personalaustausch in Einrichtungen und Projekten der Nordkirche und der Partnerkirchen tätig sind. Ihre Stelle übernahm Dr. Katrin Fiedler, die dafür das Ostasienreferat verließ.

Mit Isabel Friemann wurde diese Lücke gefüllt. Die Theologin und Sinologin war bereits für längere Zeit in Shanghai und Nanjing und lebte von 2004 bis 2012 in Peking. Seit Oktober 2017 ist sie Referentin für Ostasien und Leiterin der China-Infostelle im *Zentrum für Mission und Ökumene*.

Zwar lassen die Personalveränderungen Vertrautes enden und hinterlassen Unsicherheit, neue Menschen bringen aber auch neue Ideen und führen mit diesen Impulsen die Arbeit im Bereich Ökumenische Beziehungen erfolgreich weiter.

Kontakt
Pastor Jörn Möller
Bereichsleitung
Tel. 040 88181-212
j.moeller@nordkirche-weltweit.de

Assistenz:
Kerstin Sieber, Tel. 040 88181-152
k.sieber@nordkirche-weltweit.de

Ökumenische Partnerschaften

Das Gesicht der weltweiten Ökumene

Foto: Albin Hillert / LWB

Ökumenische Partnerschaften sind eine der zentralen Lebensäußerungen der Kirche. In ihnen gestalten wir den Auftrag der Kirche aus, „auf die Stimme der Christinnen und Christen gleichen und anderen Bekenntnisses (zu achten) und … dem Auftrag Jesu Christi (zu folgen), die Einheit der Kirche zu suchen“[1]. Wie wenig selbstverständlich das ist, zeigen die Berichte von Partnerschaftsaktiven über mangelnde Wertschätzung ihrer Arbeit, über fehlende Unterstützung durch kirchliche Leitungsstrukturen, über ausbleibenden Nachwuchs oder den Verlust tragfähiger und motivierender Gründe für ihr Engagement.

Im April 2017 bezog Landesbischof Gerhard Ulrich dazu Stellung in einem von ihm initiierten Werkstattgespräch und charakterisierte kirchliche Partnerschaften als „relevant und provokant“. Er führte aus: „Partnerschaften geben der weltweiten Ökumene an der Basis der Gemeinde und im Kirchenkreis ein konkretes Gesicht und zeigen zugleich, dass Christen aus verschiedenen Kontinenten aufeinander angewiesen sind. Partnerschaften erinnern daran, dass die Fülle des Leibes Christi nur in ihrer weltweiten Ausprägung wahrgenommen werden kann.“[2]

Im Werkstattgespräch Perspektiven „erträumen“

Unter dem Motto „Ökumenische Partnerschaften 2040 – Visionen, Ideen und Wünsche“ fand am 9. und 10. März 2018 in Hamburg ein Werkstattgespräch II statt. Dessen Ziel war es, losgelöst vom aktuellen Tagesgeschäft zukunftsweisende Perspektiven zu „erträumen“. Dort sagte Arne Jureczek, Jugenddelegierter der Nordkirche zur Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds (LWB) in Namibia: „Grundlage jeder Form von Partnerschaft bleibt die persönliche Begegnung, woraus eine Beziehung entsteht.“ Er fügte hinzu: „Junge Erwachsene müssen sich gebraucht fühlen: Das motiviert, sich zu engagieren!“ Tilman Jeremias, Pastor für Mission und Ökumene im Zentrum kirchlicher Dienste in Rostock, beschrieb die Themen der Partnerschaftsarbeit: „Wir tun mit unserer Arbeit nichts weniger, als was die UN als Zusammenfassung ihrer Nachhaltigkeitsziele propagiert! Ihre Stichworte ‚Zivilgesellschaft‘, ‚Werte‘, ‚geteilte Vision‘, ‚Menschen und Planet im Mittelpunkt‘ erfüllen wir wie kaum ein anderer Player. Deshalb wird Partnerschaftsarbeit auch 2040 wesentlich sein, aber sie wird sich verändern: Sie wird jünger, … unverbindlicher, projektbezogener und globaler sein.“

Tilman Jeremias, Pastor für Mission und Ökumene im Zentrum kirchlicher Dienste in Rostock.
Foto: Silke Roß

Eine Vision, die Jan Pingel von der im Evangelischen Missionswerk (EMW) angesiedelten Arbeitsstelle Ozeanien-Dialog teilte: „Herausforderungen zu Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Menschenrechten, Demokratie und globaler Gerechtigkeit bestimmen unsere Diskussionen und politischen Lösungen. Zivilgesellschaftliche Partnerschaften sind dabei die Triebfedern dieser Politikgestaltung.“ Einen anderen Akzent setzte der aus Papua-Neuguinea stammende und seit 2013 als ökumenischer Mitarbeiter in der Nordkirche tätige Pastor Maiyupe Par (siehe auch S. 52): „Bei den theologischen Diskussionen sehe ich mehr Austausch über Gottes Wort und den Glauben. … Von dieser Art von Austausch werden beide Seiten mehr profitieren als von anderen Aktionen wie Entwicklungshilfe oder Armutsbekämpfung. Z. B. werden die Partner in Papua-Neuguinea ermutigt, als Christen und als Kirche gegen Unrecht und schlechte Politik zu sprechen und die Theologie mehr auf gesellschaftspolitisches Leben zu beziehen, als sich nur begrenzt auf Glauben zu konzentrieren.“ Diese Vision für 2040 teilte auch Pastor Jörg Ostermann-Ohno von der Ökumenischen Arbeitsstelle „Weitblick“ im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein: „Partner begleiten und stärken sich in der Art und Weise, wie sie auf die religiösen, sozialen, politischen, kulturellen Verhältnisse in ihrem jeweiligen Kontext antworten.“

Diskussion muss weitergehen – und weiter gehen

Wohl wissend, dass die Frage nach Gestalt und Gehalt kirchlicher Partnerschaften nicht einseitig, sondern nur im Gespräch mit den ökumenischen Partnern selbst Antworten finden kann, haben die ersten beiden Werkstattgespräche eine auf die Zukunft ausgerichtete Selbstverortung der nordkirchlichen Partnerschaftsengagierten anregen können. In vielen Diskussionen gewinnt die Zukunft der kirchlichen Partnerschaften allmählich an Kontur. Weltweite Partnerschaften gehören zur Kirche der Zukunft dazu. Die Diskussion darüber, aus welchen Gründen, wie und in welcher Gestalt genau, hat im *Zentrum für Mission und Ökumene* einen guten Ort. Aber sie muss sowohl weitergehen als auch noch weiter gehen. Eine Möglichkeit dazu wird der Herbstkonvent am 27. Oktober 2018 in Lübeck bieten.

Kontakt
Pastor Martin Haasler, Referent
Tel. 040 88181-311
m.haasler@nordkirche-weltweit.de

Assistenz:
Stephanie Geßner, Tel. 040 88181-131
s.gessner@nordkirche-weltweit.de

1 Präambel der Verfassung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland vom 7. Januar 2012.

2 Gerhard Ulrich, Vortrag am 7. April 2017 in Breklum im Rahmen der Tagung „Kirchliche Partnerschaften in weltweiter Perspektive. Erfahrungen, Fragen, Herausforderungen“, S. 9; Internetquelle: www.nordkirche-weltweit.de/fileadmin/user_upload/zmoe/user_upload/Partnerschaftstagung070417.pdf (abgerufen am 15.3.2018).

Afrika

Agenda 2063 – The Africa We Want

Partnerschaftsworkshop in Kapstadt

Vom 23. bis zum 27. März 2018 trafen sich die Leitenden der Cape Orange Diözese der Evangelical Lutheran Church in Southern Africa (ELCSA-COD) unter Leitung von Bischof Manong mit acht Vertretern und Vertreterinnen der Nordkirche in Kapstadt zur Festigung der gemeinsamen Partnerschaft. Diese Verbindung war von der damaligen Pommerschen Landeskirche in die Nordkirche eingebracht worden. Das Treffen in Kapstadt unter Leitung von Landesbischof Ulrich diente dem besseren persönlichen Kennenlernen und vor allem der gegenseitigen Wahrnehmung der kirchlichen Situation in den unterschiedlichen Ländern und politischen Kontexten.

Zeitweise nahm auch Bischof Filter von der von deutschen Einwanderern gerundeten lutherischen Kirche in der Kapregion teil, der ELCSA-Cape. Zwischen beiden lutherischen Kirchen gibt es bei fortdauernder institutioneller Trennung immer wieder gute Zusammenarbeit.

Die Delegation der Nordkirche besuchte auch die New World Foundation, in die Marius Blümel als Mitarbeitender entsandt ist und die jedes Jahr zwei Freiwillige der Nordkirche aufnimmt. Geprägt wurde der Besuch von der derzeitigen Wasserknappheit in der Millionenstadt Kapstadt.

Die Beziehungen, die sowohl Nicht-Regierungsorganisationen als auch Kirchen zu Afrika pflegen, können derzeit auf den Prüfstand gestellt werden. Bereits 2013 verfasste die Afrikanische Union die Agenda 2063, die den Untertitel „The Africa We Want“ trägt. Darin werden afrikanische Visionen für die Zukunft des Kontinents deutlich. Dieser hoch ambitionierte Entwicklungsplan verfolgt das Ziel, in einem Zeitraum von 50 Jahren eine sozial-ökonomische Transformation des gesamten afrikanischen Kontinents zu bewirken. Das Ziel der Agenda 2063 ist ein vereinigtes, wohlhabendes und friedliches Afrika, das von den Völkern des Kontinents selbst bestimmt wird und eine dynamische Kraft in der internationalen Arena darstellt.

In sieben Themenfeldern werden die Ziele der Agenda entfaltet. Im Unterschied zu früheren Plänen dieser Art werden klare Indikatoren benannt, an denen sich Fortschritte messen lassen. Dazu gehören sowohl die Beteiligung und Mitsprache der Menschen vor Ort, als auch klassische Elemente wie Planung, Monitoring und Evaluation und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen

Die afrikanische Vision in Debatten einbringen

Die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) als Partner der Afrikanischen Union hat im November 2014 Politiker und Religionsführer aus ganz Afrika zu einer Konsultation nach Nairobi eingeladen, um die Implementierung der Agenda 2063 in der ersten Zehnjahresphase voranzutreiben. In ihrem Abschluss-Statement bekennen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorbehaltslos zu der Agenda 2063 und ihren Zielen. Als Vertreter der Zivilgesellschaft verpflichten sie sich, eine aktive Rolle bei der Umsetzung konkreter Vorhaben zu spielen. Eine der Empfehlungen der Konsultation hat sich die AACC zu eigen gemacht, nämlich pädagogisches Material zu erstellen, um die Agenda 2063 bekannt zu machen und die Beteiligung aller Schichten der Gesellschaft zu mobilisieren. Eine weitere Aufgabe sehen die AACC und die in ihr verbundenen nationalen Kirchenräte darin, die Agenda auch über den afrikanischen Kontinent hinaus in Debatten einzubringen.

Das *Zentrum für Mission und Ökumene* hat diesen Impuls gerne aufgenommen: So hat sich der *Afrika-Partnerschaftsgruppen-Tag* am 24. Februar 2018 in Neumünster mit der Agenda 2063 befasst. Mehr als 50 Teilnehmende diskutierten die Frage, inwieweit das Engagement der Partnerschaftsgruppen die afrikanische Vision befördert oder ihr entgegenstehen könnte. Einige Gruppen haben sich vorgenommen, über die Agenda mit ihren Partnern neu ins Gespräch zu kommen.

Zum Kirchentag 2019 soll eine *Speakers Tour* folgen: Kirchenleitende aus Afrika werden eingeladen, um die Agenda an verschiedenen Orten vorzustellen. In Hamburg ist ein Gespräch mit Wirtschaftsvertretern vorgesehen.

Dr. Anne-Christina und Artus Achterberg. Foto: privat

Gabriele Mayer.
Foto: Christiane Wenn

Uwe Nissen.
Foto: Sabine Bartels

Sabine Winkler.
Foto: privat

Marius Blümel.
Foto: Christiane Wenn

Mitarbeitende in Tansania, im Kongo und in Südafrika

Das *Zentrum für Mission und Ökumene* erfüllt seine Aufgaben in besonderer Weise durch die Mitarbeitenden, die zu den Partnern in Afrika entsendet werden.

Pastor Uwe Nissen (als „Senior Expert“) und *Pastorin Gabriele Mayer* sind weiterhin als Theologiedozenten am Theologischen College in Mwika, Tansania, tätig. Mit ihrer Lehrtätigkeit werden Pastorinnen und Pastoren sowie Evangelistinnen und Evangelisten in der Lutherischen Kirche Tansanias (ELCT) theologisch auf hohem Niveau ausgebildet. Das ist der ELCT besonders wichtig, denn sie will den sich ausbreitenden charismatischen Kirchen die Botschaft von der Gnade Gottes als Geschenk qualifiziert entgegensetzen können. Am Theologischen College in Mwika unterrichtete bis Juni 2018 auch *Ingrid Sievers* in der Abteilung für musikalische Ausbildung für Pastorinnen und Pastoren sowie Musiklehrerinnen und -lehrer im Religionsunterricht der Schulen.

Dr. Anne-Christina und Artus Achterberg arbeiten in der East of Lake Victoria Diözese der ELCT mit. Artus Achterberg, Psychotherapeut, berät die Diözese dabei, ein Beratungszentrum für besonders von Gewalt betroffene Menschen aufzubauen. Eine der Herausforderungen besteht darin, das Konzept Psychotherapie in den lokalen kulturellen Kontext zu übersetzen. Dr. Anne-Christina Achterberg begleitet die Diözese hauptsächlich in nachhaltiger Landwirtschaft auf kircheneigenem Land und im Aufbau von Fairem Tourismus, der vor allem für Frauen Qualifikation und Arbeitsplätze schaffen kann. Der leitende Bischof der Diözese, Andrew Gulle, wird im November 2018 zu einem Besuch in der Nordkirche erwartet.

Sabine Winkler ist als Projektberaterin aus der Same Diözese in die Evangelisch-Lutherische Kirche im Kongo (ELCCo) gewechselt. Von Lubumbashi aus berät sie die ELCCo darin, ihre eigenen Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Ein Schwerpunkt ist die Fortbildung von Kirchenleitenden und Gemeindemitgliedern in angepasster Landwirtschaft zur Stärkung der Ernährungssicherheit und die besondere Stärkung von Frauen.

Marius Blümel ist seit vielen Jahren bei der New World Foundation tätig, die in einer besonders von Gewalt und Drogenkonsum betroffenen Region Kapstadts ein Zentrum unterhält, das vor allem Kindern und Jugendlichen einen sicheren Hafen und die Grundlagen für ein besseres Leben bietet. Seit Anfang 2018 hat er die Leitung des Zentrums inne.

Kontakt
Pastorin Heike Spiegelberg, Referentin
Tel. 040 88181-321
h.spiegelberg@nordkirche-weltweit.de

Assistenz:
Sabine Strothmann-Menge, Tel. 040 88181-322
s.strothmann-menge@nordkirche-weltweit.de

Anke Eggerstedt, Tel. 040 88181-411
a.eggerstedt@nordkirche-weltweit.de

Europa

Englische Gäste, lettische Sorgen

Ob es wohl am Brexit liegt, der nach Angaben der britischen Regierung am 29. März 2019 rechtskräftig werden soll? Jedenfalls kamen im Jahr 2017 so viele englische Gäste wie noch nie zu Besuch in die Nordkirche, insgesamt 37! Bereits im Februar machte der im Vorjahr ernannte Bischof von Lichfield, Dr. Michael Ipgrave, mit seiner Frau seinen Antrittsbesuch, und im Juni nahm Reverend Kate Boardman am Ordinationsgottesdienst von Pastorinnen und Pastoren der Nordkirche in Hamburg teil. Vom 29. Oktober bis 1. November 2017 trafen sich neun Delegierte aus der Diözese Ely mit unserem Vorstandsausschuss Kirche von England zur gemeinsamen Sitzung in Hamburg und besuchten am Reformationstag Festgottesdienste in sechs verschiedenen Gemeinden und alle drei Empfänge der Nordkirche in Rostock, Hamburg und Schleswig.

Nur drei Wochen später landeten 14 Pastorinnen und Pastoren, Jugendmitarbeitende und Bischof Paul Butler aus der Diözese Durham in Hamburg. Am Wochenende des Volkstrauertags besuchten sie unterschiedliche Gemeinden und wirkten in Gottesdiensten und bei Veranstaltungen mit. Danach trafen sie und ihre Gastgeber im kirchlichen Haus am Schüberg zusammen, um gemeinsam über die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden und Jugendlichen nachzudenken. In England gibt es viel weniger junge Menschen, die sich konfirmieren lassen. Hier ist Konfirmation ein Glaubenszeugnis, das Gemeindeglieder zwischen zehn und 80 Jahren abgeben. Ein englischer Teilnehmer betonte am Schluss: „Es ist wunderbar, wie wir mit unseren verschiedenen Traditionen und Hintergründen gemeinsam Brüder und Schwestern in Christus sein können – wir singen in Deutsch und Latein und benutzen eine schottische Liturgie.“

Und am ersten Adventswochenende kamen elf Gäste aus der Diözese Lichfield nach Rostock. Wie in jedem Jahr – abwechselnd in England und in Mecklenburg – wurde gemeinsam „Anticipating Advent“ begangen. Für Patrick Griffin, Vikar in der Diözese Lichfield, war es sein erster Besuch in der Nordkirche: „Mich haben sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede beeindruckt. Es hat mir geholfen, meine eigene kirchliche Tradition stärker schätzen zu lernen und mich intensiver mit meiner anglikanischen Identität zu befassen. Diese Partnerschaft ist plötzlich so viel wichtiger geworden im Post-Brexit-Großbritannien.“

Abschaffung der Frauenordination belastet Beziehungen nach Lettland

Auch zwei Jahre, nachdem die Synode in Lettland durch eine Verfassungsänderung die Frauenordination abgeschafft hat, beschäftigt uns das Thema in der Nordkirche und unseren Partnerkirchen weiter. Die Beziehungen zur lettischen Kirche bleiben angespannt. Dafür fand im Nachbarland Estland im September 2017 eine internationale Konferenz statt: „Celebrating and Challenging Reformation: 50 Years of Women’s Ordination at the Estonian Evangelical Lutheran Church and 500 Years of Reformation“, laut Einladung „in Solidarität mit unseren lettischen und polnischen Schwestern“. Es gab etwa 100 Teilnehmende, darunter Gäste aus Finnland, Schweden, Norwegen, Ungarn, Polen, Lettland, Großbritannien und Deutschland. Beim Festgottesdienst im Dom zu Tallinn zogen alle drei amtierenden Bischöfe, ein Bischof im Ruhestand und eine lange Reihe von 21 Pastorinnen in die Kirche ein.

Teilnehmende des internationalen Kongresses über Wege der Schriftauslegung im Mai 2018 in Lübeck. Foto: Jana Schwieger

Bei den Vorträgen und Podien ging es u. a. um die Einführung der Frauenordination in Estland, aber auch in Finnland, Schweden, Lettland, Polen, Ungarn, England und Deutschland. Dabei wurde die Unterschiedlichkeit der Situation in Lettland und Polen betont: Die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen hatte einen breiten, offenen Diskussionsprozess vor der Entscheidung der Synode im Frühjahr 2016, die eine Mehrheit für die Einführung der Frauenordination brachte, aber noch nicht die nötige Zwei-Drittel-Mehrheit; dagegen gab es in Lettland eine sehr intransparente, nicht alle Beteiligten und Betroffenen einbeziehende Diskussionskultur.

Am 14. und 15. Mai 2018 beschäftigte sich daher eine weitere internationale Konferenz in Lübeck mit dieser Thematik, organisiert vom *Zentrum für Mission und Ökumene*, dem Frauenwerk und der Beauftragten für Geschlechtergerechtigkeit der Nordkirche sowie den Theologinnenkonventen in der Nordkirche und der Bundesrepublik Deutschland. Anlass war die Einführung von Elisabeth Haseloff als erste Pastorin in eine Gemeinde vor 60 Jahren in Lübeck. 80 Theologinnen und Theologen aus dem gesamten Ostseeraum – aus Deutschland, Dänemark, Norwegen, Polen, Lettland, Estland und Russland – diskutierten über eine sachgerechte Auslegung der Bibel. Allein aus Lettland und Polen kamen je sechs Teilnehmende, unter ihnen Jerzy Samiec, der leitende Bischof der Evangelisch-Augsburgischen Kirche. Landesbischof Gerhard Ulrich hatte die Schirmherrschaft. In seinem Grußwort betonte er: „Gerade für uns Lutheraner kann es in geistlicher Hinsicht einen Unterschied zwischen Mann und Frau nicht geben. Alle Christen sind in gleicher Weise durch die Taufe zu Gliedern der Kirche und zur Priesterschaft berufen“. Und Rudīte Losāne, Vorsitzende des Lettischen Theologinnenverbands, schrieb nach dem Kongress: „Wir haben viele wertvolle Einsichten gewonnen, dazu frische Kraft und neue Freundinnen und Freunde. Herzlichen Dank für die Stärkung und Unterstützung!“

Kontakt
Pastorin Christa D. Hunzinger
Referentin, Tel. 040 88181-413
c.d.hunzinger@nordkirche-weltweit.de

Assistenz:
Susanne Cordes, Tel. 040 88181-412
s.cordes@nordkirche-weltweit.de

Ulrike Ellwanger, Tel. 040 88181-151
u.ellwanger@nordkirche-weltweit.de

Indien

Sozialarbeit, Musik und „Frauen auf dem Weg“

Fotos: Christina von Eye

Galt Indien lange Zeit als Beispiel für Armut und Hunger, so ist das Land heute zu einem der großen und dynamischen Schwellenländer aufgestiegen. Allerdings profitieren längst nicht alle vom hohen Wirtschaftswachstum. Zwar wächst eine Mittelschicht, doch ist die Kluft zwischen Arm und Reich weiterhin groß und bei Besuchen auf dem Subkontinent auch augenfällig. Ver-quickt mit der rasanten Modernisierung ist zugleich eine „Hinduisierung“ der indischen Gesell-schaft, die religiösen Minderheiten, aber auch zivilgesellschaftlichen Gruppen das Leben zu-nehmend schwer macht. Die größte Demokratie der Erde lebt, doch ist eine Tendenz zum Autoritären nicht zu übersehen.

Die Beziehungen der Nordkirche zu den drei Partnerkirchen und mit ihnen verbundenen Insti-tutionen und Organisationen sind vital und intensiv, mit vielen Besuchen hin und her, mit ge-meinsam entwickelten Initiativen und Programmen, in denen neben dem *Zentrum für Mission und Ökumene* auch das Jugendwerk und das Frauenwerk der Nordkirche engagiert sind. So gibt es, vereinbart bei der jüngsten großen Konsultation zwischen den Kirchenleitungen der Nordkirche und der Jeypore Evangelical Lutheran Church (JELC) im indischen Bundesstaat Odisha, einen regelmäßigen Jugendaustausch und eine kontinuierliche Begegnung zwischen der Frauenarbeit hier und dort. So wurde 2017 verbindlich verabredet, unter dem Titel „Women on the move“ einen auf drei Jahre angelegten gemeinsamen Reflexionsprozess von Frauen aus der Nordkirche und der JELC durchzuführen, um Frauen in den Gemeinden so-wie Pastorinnen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dass die Jeypore-Kirche 2017 das 25-jährige Jubiläum der Ordination ihrer ersten Pastorin feiern konnte, zeigt einerseits, dass die Öffnung des Pfarramtes für Frauen in Indien noch nicht lange zurückliegt, dass es aber andererseits eine Menge Enthusiasmus unter den Frauen gibt, weiter mutig in die Zukunft zu gehen.

Begegnungen im Jubiläumsjahr der Reformation

Auch in den indischen Partnerkirchen wurde das Jahr 2017 mit Gottesdiensten und Veranstaltungen zum Gedenken und zur gegenwärtigen Bedeutung der Reformation gefeiert. Ein Höhepunkt waren eine große Konsultation und verschiedene Feiern in der Assam-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in den Himalaya-Staaten. Unter der Leitung von Landesbischof Gerhard Ulrich nahmen eine ganze Reihe von Personen aus der Nordkirche daran teil, was die Beziehungen zwischen unseren Kirchen noch einmal vertieft hat. Wie befreiend und Mut machend für Menschen in Indien die Botschaft von der freien Gnade Gottes ist, die allen Menschen zugesprochen wird – auch den Dalits, den früher „unberührbar“ Genannten am untersten Rand der Kastengesellschaft, und den Adivasi, den Ureinwohnern Indiens –, das war und ist für Besucher aus Deutschland eine immer wieder erstaunliche Erfahrung. Zwar sind die Partnerkirchen in Indien, als Kirchen reformatorischer Tradition, durchaus auch singende und musikliebende Kirchen, doch erst in den letzten Jahren wurde der Austausch auf dem Feld der Musik intensiver. Nach früheren Besuchen von Kirchenmusikdirektor Hartmut Naumann, der heute Professor an der Evangelischen Popakademie in Witten ist, weiterhin im Indien-Ausschuss des Zentrums für Mission und Ökumene mitarbeitet und enge Beziehungen nach Indien pflegt, machte sich 2017 die Kirchenmusikerin Patricia Jantoß-Umbach für sechs Monate nach Indien auf, um die Begeisterung, die gerade der Austausch von Musik über die Kulturen hinaus hervorruft, weiter zu fördern. Der nächste Arbeitsbesuch von Hartmut Naumann in der JELC ist im September 2018 vorgesehen.

Gemeinsame Werte in einer globalisierten Welt

Eine auf mehrere Jahre angelegte Mitarbeit von Fachkräften aus Deutschland in Einrichtungen indischer Partnerkirchen ist wegen Visafragen und Arbeitserlaubnissen traditionell außerordentlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich. Tatsächlich aber konnte, auch wenn sie Wochen und Monate auf ihr Visum warten mussten, das Ehepaar Dr. Dietrich Schneider und Silke Schlünzen im Februar 2018 in die Jeypore-Kirche aufbrechen. Sie werden für zwei Jahre mit Menschen mit Unterstützungsbedarf und sozialen Problemen arbeiten. Mit der Anleitung sowie Ausbildung von zukünftigen Mitarbeiterinnen kann die Sozialarbeit in der Jeypore-Kirche etabliert werden.

Ein „Highlight“ in der thematischen Arbeit mit den Partnerkirchen war im Herbst 2017 das Pastoralkolleg, das vom *Zentrum für Mission und Ökumene* in Zusammenarbeit mit der Missions-akademie an der Universität Hamburg, der Arbeitsstelle Weitblick des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein und dem Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg in Deutschland durchgeführt wurden. Mit acht Pastorinnen und Pastoren aus Indien, die zunächst Gemeinden im Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg näher kennengelernt hatten, wurde über Themen wie Rollenbilder von Mann und Frau und Geschlechtergerechtigkeit in Indien und Deutschland diskutiert. Natürlich trafen hier, in gewisser Hinsicht, „Welten aufeinander“, doch sind solche thematisch orientierten Diskurse für das Zusammenleben und die Entwicklung von gemeinsamen Wertvorstellungen in einer globalisierten Welt von großer Bedeutung.

Dr. Klaus Schäfer

Elternzeit-Vertretung

Seit Mai 2018 gibt es eine (vorübergehende) Veränderung im Indienreferat: Dr. Axel Siegemund ist in Elternzeit, die Aufgaben werden im gleichen Umfang ab Anfang August 2018 befristet von Pastor Ciprian Matefy wahrgenommen.

Kontakt
Ciprian Matefy, Referent
Tel. 040 88181-223
c.matefy@nordkirche-weltweit.de

Assistenz:
Sladjana Markovic, Tel. 040 88181-222
s.markovic@nordkirche-weltweit.de

Lateinamerika

Politische Spaltung nimmt zu

Das Lateinamerikareferat stand 2017 im Zeichen des Umbruchs. Seit September 2017 ist Dr. Katrin Fiedler die Referentin. Die Tätigkeit ihrer Vorgängerin Dr. Karen Bergesch war nach fünf Jahren zu Ende gegangen und die aus der brasilianischen Partnerkirche IECLB entsandte Pastorin kehrte in ihre Heimat zurück.

Es war keine leichte Rückkehr, denn in diesen fünf Jahren hat sich *Brasilien* wirtschaftlich und politisch gewandelt. Im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016 hatte noch Aufbruchstimmung im Land geherrscht. Inzwischen ist die Wirtschaft eingebrochen und das Land unter Präsident Michel Temer nach der Absetzung von Präsidentin Dilma Rousseff wegen Korruptionsvorwürfen und nach der Verurteilung von Ex-Präsident Lula (ebenfalls wegen Korruption) politisch tief gespalten.

In Rio de Janeiro haben die Olympischen Spiele kaum nachhaltig positive Wirkungen erzielt. Waren vor den Spielen viele Favelas „befriedet“ worden, ist die Situation in der Stadt inzwischen eskaliert. Ende Februar 2018 übernahm auf Anordnung von Präsident Temer das Militär bis zum Jahresende die Herrschaft über den Sicherheitsapparat der Stadt und damit die Verantwortung für die Sicherheitslage. Im Präsidentschafts-Wahljahr 2018 vermuten Kritiker allerdings hinter diesem Manöver politisches Kalkül: Politische Gegner sollen ausgeschaltet werden und Temer will sich als starker Mann präsentieren. Zugleich ermöglicht eine solche Intervention der Zentralregierung in einem Bundesstaat zahlreiche Ausnahmen in politischen Verfahren. Andere befürchten gar eine Verschiebung der Wahlen, um der Regierung Temer mehr Zeit für ihre politischen Vorhaben zu geben.

Vor diesem Hintergrund gestaltet sich die Arbeit der Partner des *Zentrums für Mission und Ökumene* schwierig. Zunehmende wirtschaftliche Bedürftigkeit, wirtschaftspolitische Interessenkonflikte, Sicherheitsprobleme und politische Anfeindungen von Gegnern wirken unmittelbar in die Arbeit der IECLB und der mit ihr verbundenen Organisationen hinein.

Wenige Gewinner, viele Verlierer

Ähnlich ist auch *Argentinien* unter der neoliberalen Präsidentschaft von Mauricio Macri politisch zerrissen und wirtschaftlich gespalten. Schlüsselpositionen in der Regierung sind mit Vertretern von Lobbygruppen besetzt, die den Interessen einer privilegierten Minderheit dienen. Wenigen Gewinnern stehen zahlreiche Verlierer gegenüber – inzwischen lebt ein Drittel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Mit Sorge erfüllt Beobachter die Tatsache, dass die Regierung systematisch auf eine Neubewertung der Zeit der Militärdiktatur hinarbeitet und Elemente der Erinnerungskultur auslöscht. Vor diesem Hintergrund ist die diakonische Arbeit der IERP (Iglesia Evangélica del Río de la Plata) in städtischen Armutsgebieten, aber zum Beispiel auch im Einsatz für die Rechte der Indigenen, von besonderer Bedeutung.

Demonstration und Protest in Buenos Aires gegen die Verhandlungen der argentinischen Regierung mit dem Internationalen Währungsfonds über wirtschaftliche Entscheidungen, Mai 2018. Foto: Agustin Marcarian / Reuters

Aus nächster Nähe erleben deutsche *Freiwillige*, was es bedeutet, in einer Stadt wie Buenos Aires unter der Armutsgrenze zu leben. Die Auseinandersetzung mit fremden Lebensverhältnissen und entwicklungspolitisches Lernen sind vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen in Lateinamerika, die sich in ähnlicher Weise in vielen Ländern des Kontinents abspielen, enorm wichtig. Wesentlich für das Lateinamerikareferat bleibt daher die Arbeit mit Freiwilligen. Junge Menschen aus Brasilien und Argentinien arbeiten ein Jahr in Einrichtungen der Nordkirche, während im Gegenzug junge Deutsche ein Jahr in Einrichtungen der IERP in Argentinien und Paraguay verbringen. Insgesamt zehn Personen nahmen 2017 an diesem Austausch teil.

El Salvador – vom Klimawandel hart getroffen

Auch in *Hamburg* kam es für das Lateinamerikareferat zu wichtigen Begegnungen. Im September 2017 besuchte Guillermo Rivera, Projektverantwortlicher bei der salvadorenischen Organisation Oikos, Norddeutschland. Das *Zentrum für Mission und Ökumene* hatte wichtige Projektmittel für Ernährungssicherheit und Schutzmaßnahmen gegen die Auswirkungen des Klimawandels bereitgestellt. Dabei ist El Salvador besonders hart vom Klimawandel betroffen, ohne selber zu den wichtigen Verursachern zu gehören. Hugo Martínez, Außenminister von El Salvador, besuchte im November die Hansestadt und lud zu einem Abendessen ein, bei dem auch Lateinamerikareferentin Dr. Katrin Fiedler als Ansprechpartnerin für die alljährlich stattfindenden Romero-Tage vertreten war. Mit dieser langjährigen Veranstaltungsreihe wurde auch im Frühjahr 2018 wieder des 1980 ermordeten Bischofs Óscar Romero aus El Salvador gedacht.

Kontakt
Dr. Katrin Fiedler, Referentin
Tel. 040 88181-231
katrin.fiedler@nordkirche-weltweit.de

Assistenz: Claudia Hug
Tel. 040 88181-414
c.hug@nordkirche-weltweit.de

Nordamerika

Viele Erfahrungen sind übertragbar

Brannen Memorial Outdoor Chapel, Ohio, ELCA. Foto: Jens-Peter Drewes
Rechts: Blick auf Chicago. Foto: Matthias Bohl

Gottesdienst der ELCA. Foto: Jens-Peter Drewes

Das Nordamerikareferat besteht seit September 2015. In ihm sind sehr unterschiedliche Beziehungen der Nordkirche nach Nordamerika zusammengefasst:

- Die Partnerschaften, die die Kirchenkreise Pommern und Mecklenburg in die Nordkirche eingebracht haben: Gemeindepartnerschaften aus Mecklenburg mit Gemeinden der Süd-Ohio-Synode sowie eine Partnerschaft zwischen der Vereinigten Kirche Christi (UCC) in Michigan und dem Kirchenkreis Pommern.
- Eine Partnerschaft und ein Austauschprogramm zwischen dem Prediger- und Studienseminar der Nordkirche und dem Trinity Lutheran Seminary in Columbus/Ohio.
- Kirchliche Beziehungen und Kontakte der Theologischen Fakultät an der Hamburger Universität nach Chicago; beide Städte pflegen eine langjährige Partnerschaft.

Begegnungen zwischen Christinnen und Christen aus der Nordkirche und den USA sind oft sehr inspirierend für das eigene Nachdenken und Handeln, denn man erlebt die unmittelbare Übertragbarkeit von Wahrnehmungen und Ideen. Viele Erfahrungen, die Christinnen und Christen in den USA schildern, kennen Mitglieder der Nordkirche aus ihren Gemeinden und Kirchenkreisen. Auch gesellschaftliche Veränderungen, die die Kirche betreffen, wie Konsumorientierung und Säkularisierung sind oft ähnlich einflussreich.

Das Jahr 2017 war im Referat durch Veränderungen geprägt. Mit der Rückkehr der ökumenischen Mitarbeiterin Dr. Karen Bergesch nach Brasilien im Sommer wurde die Personalunion des Nord- und Lateinamerikareferates aufgelöst. Seit Herbst 2017 liegt die Zuständigkeit für Nordamerika beim Bereichsleiter Ökumenische Beziehungen Pastor Jörn Möller, der im August 2017 seine Arbeit aufnahm.

Bedingt durch den personellen Wechsel wurde die Partnerschaft im Jahr 2017 durch vier Begegnungen von Gemeinden und Delegationen gepflegt:

- eine Besuchsreise aus der Süd-Ohio-Synode nach Wittenburg
- eine Besuchergruppe aus der St.-Paul-Gemeinde, Schwerin, in Ohio
- eine Reise der Kirchengemeinde Vellahn-Pritzier in die Partnergemeinde Dayton/Ohio
- ein Besuch von Gästen aus der Vereinigten Kirche Christi (UCC) im Kirchenkreis Pommern.

Seit Herbst 2017 hat der Nordamerikaausschuss seine Arbeit intensiviert. Bei regelmäßigen Begegnungen werden die Erfahrungen aus den sehr unterschiedlichen Partnerschaftsfeldern ausgetauscht und für alle fruchtbar gemacht. Dennoch bleibt es eine Aufgabe, das Bewusstsein zu entwickeln, dass die Partnerschaft nach Nordamerika ein Anliegen der gesamten Nordkirche ist und nicht nur der jeweiligen Partner vor Ort. Auch den Partnern in den USA muss diese Veränderung weiter vermittelt und nahegebracht werden. Hier liegt eine große Herausforderung, an der in den nächsten Jahren gearbeitet werden muss.

Kontakt
Pastor Jörn Möller
Bereichsleitung
Tel. 040 88181-212
j.moeller@nordkirche-weltweit.de

Assistenz:
Anke Eggerstedt, Tel. 040 88181-411
a.eggerstedt@nordkirche-weltweit.de

Nahost

Nahost- wird Mittelostreferat

Die Bedeutung der Begriffe ist zwar nicht genau festgelegt, aber ihr Gebrauch im Umgangsdeutschen recht eindeutig: Ist vom *Nahen Osten* die Rede, dann geht es fast immer um Israel und Palästina. Unsere lutherischen Partner der Evangelischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land leben und arbeiten so gesehen im Nahen Osten. Aber auch nicht nur, denn eine Gemeinde der palästinensischen Kirche liegt in Amman/Jordanien. Damit öffnet sich der betreffende Raum bereits zum sog. *Mittleren Osten*. Im Sinne des englischen „Middle East“ meinen wir damit den Raum zwischen Ägypten im Westen und dem Iran im Osten, im Kern die arabische Welt mit dem Randgebiet der Türkei und des Iran. Die vom Nahostreferat bereits seit dem Jahr 2006 veranstalteten „Kulturwochen Mittlerer Osten“ behandeln mittlerweile jährlich diverse Themen aus dieser großen Region. Der Mittlere Osten beschäftigt das Nahostreferat seit 2014 zunehmend, sodass tatsächlich über eine Umbenennung in ‚Mittelost-Referat‘ nachgedacht wird.

Ein Teil der Arbeit war schon immer auf den Nahen Osten bezogen. Höhepunkt im vergangenen Jahr war der Besuch von Nir Oren und Wajih Tmeizi, einem israelischen und einem palästinensischen Mitglied des „Parents Circle – Families Forum“, in Hamburg. Eine Woche lang berichteten sie in Schulen, bei einer Filmvorführung und bei einer Veranstaltung in der Universität von der Tragödie, die sich zwischen ihren Völkern abspielt und das Leben geliebter Menschen aus ihren Familien gekostet hat. Ihre Botschaft der Versöhnung berührte die Besucher des arabisch-jüdischen Konzerts in der Hauptkirche St. Petri tief. Am Ende erhielten die beiden Männer *standing ovations*.

Versöhnung steht in gewissem Sinn auch auf der Agenda des neuen Bischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL), der im Januar 2018 feierlich und unter großer internationaler Anteilnahme in Jerusalem in sein Amt eingeführt wurde. Bischof Sani Ibrahim Azar kündigte an, dass er sich zunächst vorrangig um das gemeindliche Leben in seiner Kirche kümmern will. Grenzen der Gemeinden und Projekte überwinden, Brüche heilen, Menschen zusammenführen – das stellt Azar in den Mittelpunkt seiner Amtsführung.

Nothilfe für christliche und ezidische Flüchtlingsfamilien

Unsere Partnerkirche im Nahen Osten bleibt die ELCJHL, doch auch der Mittlere Osten hat mittlerweile einen festen Ort in der Arbeit des Referats. Krieg und Not im Mittleren Osten und die Verfolgung besonders von Christen und Eziden haben die Arbeit seit 2014 stark verändert. Gemeinden fragen an, wie sie z. B. durch eine Kollekte christliche Familien im Mittleren Osten unterstützen können. Das Nahostreferat arbeitet mittlerweile intensiv mit der christlichen Hilfsorganisation „Christian Aid Program Northern Iraq“ (CAPNI) zusammen, die christliche und ezidische

„Friendly Space for Kids“ im Lager. Foto: CAPNI

Erbil – im Vordergrund ein Flüchtlingslager. Foto: CAPNI

Flüchtlingsfamilien unterstützt. Dreimal leistete die Nordkirche auf Initiative des Nahostreferats Winternothilfe für die in Notunterkünften hausenden Menschen. Zum Jahresbeginn starteten das Referat und die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam die diesjährige Konfirmandenaktion zur Unterstützung christlicher Familien im Nordirak: „Nour will nachhause“. Hier geht es um den Wiederaufbau von Häusern, die vom „IS“ zerstört wurden, sodass christliche Familien wieder in ihre Dörfer zurückkehren können. Mittlerweile gehen viele Spenden ein, darunter große Privatspenden, zwei große Kollekten vom Reformationstag 2017 und viele einzelne Gottesdienstkollekten.

Die Evangelische Mittelost-Kommission (EMOK) – die Nahostreferentin ist seit vielen Jahren Mitglied der Exekutive – hat die Stellungnahme „EMOK an der Seite der Christen im Mittleren Osten“ erarbeitet. Sie wurde 2017 vom Rat der EKD zustimmend zur Kenntnis genommen und ist Grundlage zahlreicher Vorträge, die in der Nordkirche angefragt werden (www.ekd.de/EMOK-Texte-22521.htm).

Besorgte Anfragen an den Christlich-Islamischen Dialog

Mit der Zuwanderung zahlreicher Flüchtlinge, darunter auch viele Christen, ist der Mittlere Osten endgültig wahrnehmbar in Deutschland angekommen. Dies zeigte sich auch bei den Kulturwochen Mittlerer Osten im Oktober/November 2017. Bei Themen wie „Wer sind die Eziden?“, „Christen im Tur Abdin“, „Armenien und der Völkermord“ oder „Die Altstadt von Damaskus“ waren jeweils die Hälfte der etwa 100 Besucher Menschen aus den entsprechenden Regionen. Neue Kontakte und Verbindungen ergeben sich, neue Perspektiven auf die deutsche Gesellschaft und das große Thema der Integration. Die Christinnen und Christen aus dem Mittleren Osten bringen auch besorgte Anfragen an den Christlich-Islamischen Dialog mit, wie er in Deutschland praktiziert wird. Stellvertretend für viele rief die engagierte ezidische Journalistin Düzen Tekkal bei einer Veranstaltung, die Nahost-Referentin Hanna Lehming im September 2017 moderierte, dazu auf, die deutsche Gesellschaft nicht den „bösen Zwillingen“ des extremen Islamismus und des rechten Populismus zu überlassen, sondern entschieden für eine demokratische, freie und offene Zivilgesellschaft einzutreten.

Kontakt
Hanna Lehming, Referentin
Tel. 040 88181-224
h.lehming@nordkirche-weltweit.de

Assistenz: Sabine Heidenreich
Tel. 040 88181-312
s.heidenreich@nordkirche-weltweit.de

Ostasien

Philippinen: Einsatz für die Menschenrechte

Ein neuer Schwerpunkt des Ostasienreferats entwickelt sich mit dem Engagement von Pfarrer June Yañez als ökumenischem Mitarbeiter, entsandt von der Iglesia Filipina Independiente (IFI). Unsere traditionelle Partnerschaft zur kleinen Lutherischen Kirche der Philippinen (LCP, ca. 50.000 Mitglieder) erweitert sich zu einem zunehmend lebendigen Austausch mit der IFI (6 Mio. Mitglieder).

Die IFI erklärte sich in Abgrenzung von der westlichen Kolonialherrschaft durch Spanien 1902 als unabhängig von der Römisch Katholischen Kirche. Sie ist Mitglied im ÖRK, führt Frauenordinationen durch, steht theologisch und liturgisch am ehesten anglikanischen Traditionen nahe. Als unabhängige Reformkirche zeichnet sich die IFI durch ihre entschiedene Menschenrechtsarbeit aus. Mit dem Amtsantritt von Staatspräsident Rodrigo Duterte im Sommer 2016 begann eine Welle extralegaler Tötungen angeblicher Drogenhändler und -abhängiger, der bisher mindestens 12.000 Menschen zum Opfer fielen. Als erste und lauteste Stimme des Protestes gegen die Morde geriet die IFI ins Visier der Regierung und ist seither zunehmend mit Repressionen konfrontiert. Unter verschärfter Beobachtung steht die Kirche auf Mindanao, einer Insel im Süden der Philippinen, weil sie dort zusätzlich als Sympathisantin kommunistischer Verbände beargwöhnt wird, die seit Jahrzehnten in einem Guerillakampf um Landrechte und politische Mitbestimmung streiten. June Yañez stammt von dort. Ebenso Bischof Carlo Morales, der unter falscher Anklage im Mai 2017 inhaftiert wurde, um die Kirche in ihrem Engagement einzuschüchtern.

Solidarität mit Bischof Morales

Im Oktober 2017 war die Frau von Bischof Morales zu Besuch im *Zentrum für Mission und Ökumene*, was zu einer Solidaritätsbekundung des Hauses mit ihrem Mann führte. Seither erfährt der Prozess gegen Bischof Morales unsere besondere Aufmerksamkeit. Anfang Dezember 2017 keimte die Hoffnung auf, dass der Bischof bei seinem dritten Verhandlungstermin auf Kaution freigelassen werden würde. Doch erst am vierten Verhandlungstag Mitte März 2018 entschied das Gericht in Mindanao endlich, Bischof Morales bis zur Urteilsverkündung auf freien Fuß zu setzen. Das *Zentrum für Mission und Ökumene* streckte daraufhin die Kaution von umgerechnet gut 3.000 Euro vor. Durch einen Spendenappell und Verbreitung der Nachricht in unseren Gremien bemühen wir uns um eine Refinanzierung der Summe.

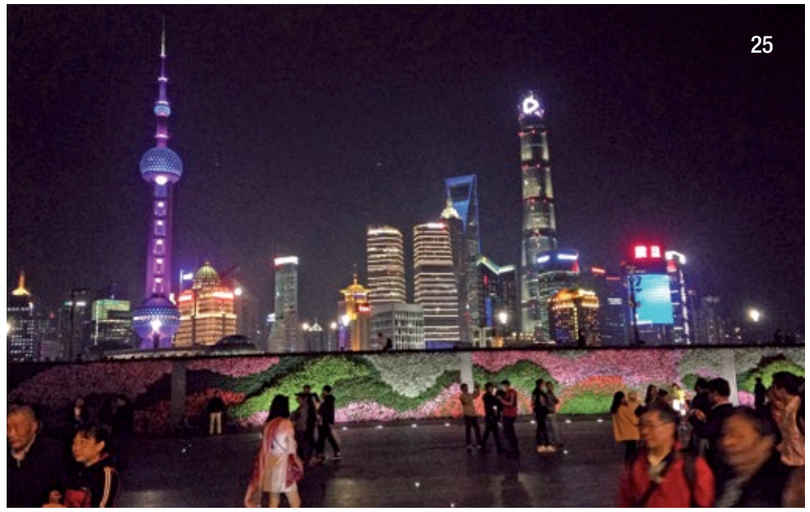
Bischof Morales (M.) nach seiner Freilassung. Foto: Romeo Tagud

Ebenfalls angestoßen durch June Yañez hat das Ostasienreferat im Februar und April 2018 zu Veranstaltungen zur Situation philippinischer Arbeitsmigranten eingeladen. Das Jahrestreffen der Vereinigung „Migrante International Europe“ unterstützten wir in Kooperation mit der Seemannsmission finanziell und nutzten es zu einem Abend mit Podiumsgesprächen, Kulturprogramm und Verköstigung. Im April zeigten wir den Film „Sunday Beauty Queen“ gemeinsam mit der katholischen philippinischen Gemeinde und luden zur anschließenden Podiumsdiskussion ein. Der Film porträtiert das Alltagsleben und die Freizeitgestaltung philippinischer Hausangestellter in Hong Kong. Mit zehn Millionen Arbeitsmigranten ist gut ein Zehntel der philippinischen Bevölkerung im Ausland tätig, viele davon als Seeleute oder Hausangestellte; deshalb betreffen Trennungen in Familien sowie demütigende und ausbeuterische Arbeitsverhältnisse die Gesellschaft als Ganzes. Die Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema ist ein weiterer neuer Schwerpunkt unseres Referates.

Schließlich bereiten wir einen ersten Freiwilligeneinsatz von zwei jungen Menschen in einem IFI-Projekt auf der philippinischen Insel Bohol vor, der ebenfalls durch die persönlichen Kontakte und die Vermittlung von Pfarrer Yañez möglich wurde. Die Freiwilligen werden in einer Vorschule mitarbeiten (siehe auch S. 44).

Hamburg – Shanghai: Kommt die Kirchenpartnerschaft?

Das Memorandum zur Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Shanghai hat 2017 für wenige Monate eine Kirchenpartnerschaft offiziell benannt, die dann aus dem im Internet einsehbaren Text wieder herausgenommen wurde. Auf unsere Nachfrage zeigte sich Irritation aufseiten des Hamburger Senats, weil die Änderung im Wortlaut noch nicht aufgefallen war. Initiative und Koordination, um die Kirchenpartnerschaft erneut in das Memorandum aufzunehmen, wurden in die Hände des Ostasienreferates gelegt. Nachfragen in Shanghai ergaben, dass die chinesische Religionsbehörde in Shanghai zwar einer Kirchenpartnerschaft prinzipiell positiv gegenübersteht, allerdings eine konkrete Nennung von Projektpartnern auf beiden Seiten als Grundlage dafür ansieht. Seither gibt es Gespräche mit Akteuren in Hamburg, die an einer Konkretisierung der Kirchenpartnerschaft interessiert sind, u. a. mit dem Rauhen Haus, der Missionsakademie sowie Gemeinde- und Kirchenkreisvertretern. Außerdem folgten ausführliche Beratungen mit der deutschsprachigen Gemeinde in Shanghai, Anfragen an den Shanghaier Christenrat und CVJM und Recherchen zu protestantischen Stiftungen und Initiativen dort. Wegen der Einführung eines neuen Religionsgesetzes in China im Februar 2018 und der bevorstehenden Nationalversammlung des Chinesischen Christenrates im Herbst hält sich allerdings die chinesische Seite momentan sehr zurück. Unser Referat wird aber weiter am Zustandekommen der Kirchenpartnerschaft mitwirken.



„The Bund“, ein Stadtteil von Shanghai.
Foto: Isabel Friemann

Kontakt
Isabel Friemann, Referentin
Tel. 040 88181-313
i.friemann@nordkirche-weltweit.de

Assistenz: Sladjana Markovic
Tel. 040 88181-222
s.markovic@nordkirche-weltweit.de

Papua-Neuguinea und Pazifik

Entscheidend sind persönliche Begegnungen

Besprechung unter Partnern: Anna Neckson (Frauenwerk Hagen Distrikt) mit Sohn und Paul Kundiye (Präsident Hasimo Circuit) trafen Martin Haasler in Banz, um über die Konfirmandenaktion 2017 zu sprechen. Fotos: Martin Haasler

Pastor Kinim Siloi, Partnerschafts- und Ökumenedezernent der ELCPNG.

„Über E-Mail oder Telefon Kontakt zu halten, ist wichtig, um Nachrichten schnell auszutauschen, aber sich wirklich von Angesicht zu Angesicht zu sehen, ist noch viel wichtiger."

Dies schrieb Pastor Kinim Siloi, der Partnerschafts- und Ökumenedezernent der Ev.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea (ELCPNG), im Rückblick auf seinen Besuch in Norddeutschland im April und Mai 2018. Als Höhepunkte seines Aufenthalts bezeichnete P. Siloi die persönlichen Begegnungen. Gelegenheit dazu gaben die zahlreichen herzlichen Einladungen von Engagierten in der PNG-Partnerschaftsarbeit in den Kirchengemeinden und -kreisen, der von P. Dr. Hauke Christiansen sehr persönlich und einfühlsam gestaltete Besuch des Landeskirchenamts in Kiel, die engagierte Mitwirkung am pazifischen Länderseminar in Breklum sowie das fröhliche Wiedersehen und der kollegiale Austausch mit den bei Brot für die Welt in Berlin für Kooperationsvermittlungen nach PNG verantwortlichen Kolleginnen.

Leben gewinnt die Partnerschaft zwischen unseren Kirchen nicht schon durch die Förderung von Entwicklungsprojekten, ja nicht einmal durch den gezielten Einsatz von spezialisierten Fachkräften. Zumindest dann nicht, wenn es dabei um nichts anders geht als um die institutionelle Förderung einer Organisation oder deren Unterstützung bei der rein technischen Beseitigung einer Gefahrenlage oder eines Entwicklungshemmnisses. Finanzielle Hilfe und personelle Unterstützung können Ausdruck einer Partnerschaft sein, aber für die Partnerschaft von ELCPNG und Nordkirche wäre das alles nicht tragend.

Bewegende Bibelarbeiten in internationaler Besetzung

Leben gewinnt die Partnerschaft durch persönliche Begegnungen, aus denen Beziehungen und Freundschaften erwachsen können. Diese Erfahrung bestätigt nicht nur der erste Besuch von Pastor Siloi in Norddeutschland nach über sechs Jahren, sondern auch der wechselseitige Besuch von Partnerschaftsgruppen in den Kirchengemeinden und -kreisen, der Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Einsatz von Freiwilligen. Für mich sind die regelmäßigen Dienstreisen nach Ozeanien aufgrund dieser persönlichen Begegnungen die unersetzlichen Höhepunkte in meiner Arbeit als Länderreferent.

Zuletzt reiste ich vom 11. September bis 1. Oktober 2017 dienstlich nach Papua-Neuguinea. Dabei konnte ich unter anderem die zu dieser Zeit aus der Nordkirche nach Papua-Neuguinea entsandten ökumenischen Mitarbeitenden und Freiwilligen treffen. Anlass zu der Reise gaben die Geschäftssitzungen, zu denen die ELCPNG ihre internationalen Partnerkirchen in jedem Jahr einlädt. Besonders beeindruckend waren die Gespräche und Diskussionen mit neuguineischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der jährlichen Theologischen Konsultation der ELCPNG mit ihren kirchlichen Partnern. Im Mittelpunkt standen im Jahr des Reformationsjubiläums Ergebnisse und Botschaft der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Namibia mit dem Thema „Befreit durch Gottes Gnade".

Am spannendsten und bewegendsten waren für mich die Bibelarbeiten, in denen wir in international gemischten Gruppen die Unterthemen der Vollversammlung diskutierten: Erlösung, Menschen und Schöpfung sind für Geld nicht zu haben. Ein Land wie Papua-Neuguinea ist von Natur aus reich, doch die Bevölkerung lebt überwiegend in sehr armen Verhältnissen. Da ist die Auskunft, etwas sei für Geld nicht zu haben, beinahe verstörend und in jedem Fall aufsehenerregend. Denn wer Geld hat, kann sich, wie es den Anschein hat, in PNG alles kaufen: Menschen, Land, die belebten und unbelebten Schätze der Natur und sogar Straffreiheit und Entscheidungen der Mächtigen.

„Unsere Würde ist nicht für Geld zu haben"

Alles hat, wie es aussieht, in Papua-Neuguinea seinen Preis. In dieser Situation wird aus dem biblisch-theologisch begründeten „Not For Sale" ein Aufruf zum Widerstand und zur Standhaftigkeit. In meiner Arbeitsgruppe ging es um Würde (dignity). Reihum berichteten Menschen von Erfahrungen mit brutaler häuslicher Gewalt, vom Töten, von Rache, von käuflichem Sex, vom Landraub durch (einfluss-)reiche Männer und Firmen, von Drogenmissbrauch, von der Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen sowie von der Angst vor seelischen und körperlichen Grausamkeiten. Eine Frau beendete ihren Beitrag mit den Worten „Thank you, God! Our dignity is not for sale!" – „Danke Gott! Unsere Würde ist nicht für Geld zu haben!" – Ich muss auch nach Monaten immer wieder an diese Sätze denken und damit an die Menschen in unserer Partnerkirche.

Pastor Siloi hat recht: Nicht der schnelle Austausch von Nachrichten, nicht einmal wahre Worte und tiefe theologische Erkenntnisse allein sind es, die Kirchen zu Partnerkirchen machen, sondern die Christenmenschen in ihnen, die sich von Angesicht zu Angesicht begegnen.

Kontakt
Pastor Martin Haasler, Referent
Tel. 040 88181-311
m.haasler@nordkirche-weltweit.de

Assistenz:
Stephanie Geßner, Tel. 040 88181-131
s.gessner@nordkirche-weltweit.de

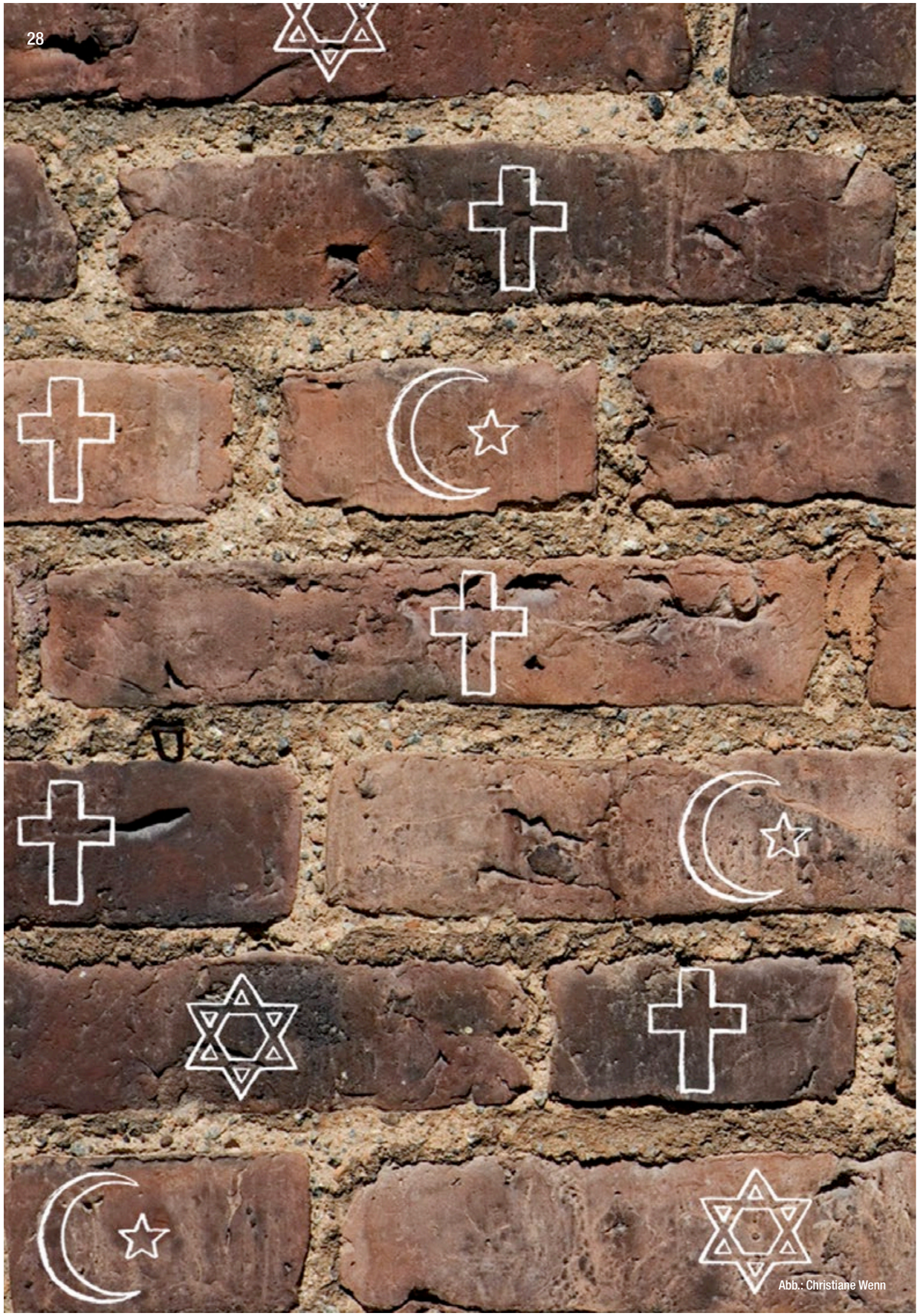


Abb.: Christiane Wenn

Bereich Interreligiöser Dialog

Der interreligiöse Dialog wird von der Überzeugung geleitet, dass sowohl der Respekt vor dem Fremden als auch das gemeinsame Lernen mit- und voneinander Grundlage für eine friedliche Koexistenz der Religionsgemeinschaften sind. Die Referate für Christlich-Jüdischen und Christlich-Islamischen Dialog pflegen und fördern die Beziehungen der Nordkirche zu jüdischen und islamischen Gemeinden und Organisationen. Dabei vermitteln sie Informationen und Kenntnisse über Judentum, Christentum und Islam. Begegnungen mit Juden und Muslimen tragen zur Ausbildung von Dialogfähigkeit und interreligiöser wie interkultureller Sensibilität und Kompetenz bei.

Die Referate für Christlich-Jüdischen und Christlich-Islamischen Dialog initiieren, fördern und begleiten interreligiöse Bildungs- und Begegnungsprojekte. Dabei kooperieren sie mit zahlreichen Einrichtungen und Organisationen im kirchlichen und außerkirchlichen Bereich.

Die Referate vermitteln Kontakte zu jüdischen und muslimischen Referenten und Referentinnen und Gemeinden, beraten bei Veranstaltungen und bieten Informationen sowie Materialien an.

Kontakt
Hanna Lehming, Bereichsleitung
Tel. 040 88181-224
h.lehming@nordkirche-weltweit.de

Assistenz: Sabine Heidenreich
Tel. 040 88181-312
s.heidenreich@nordkirche-weltweit.de

Christlich-Islamischer Dialog

Gewachsenes Vertrauen, große Aufgaben

Imam Abu Ahmed Jakobi und Pastor Dr. Klaus Schäfer bei der Verabschiedung von Pastor Axel Matyba.

Axel Matyba mit Sedat Simşek, Vorsitzender DITIB-Nord. Fotos: Holger Heidenreich

Viele Themen und Herausforderungen auf der einen Seite, Abschied von Pastor Axel Matyba als Referenten für Christlich-Islamischen Dialog auf der anderen Seite standen in diesem Tätigkeitsfeld im Fokus.

Von den Themen und Herausforderungen, den Fragen und Kontroversen kann man immer wieder in den Zeitungen lesen: Gehört der Islam zu Deutschland, wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen Deutschland und der Türkei, wie geht es mit dem Religionsunterricht weiter, wie wird in den verschiedenen Zirkeln – auch der muslimischen Gemeinschaften und Verbände – über Trends und neue Entwicklungen in den Herkunftsländern debattiert, wo stehen wir in Fragen der Integration, wie geht es im Mittleren Osten weiter? Es sind heute oftmals die politischen Fragen und Themen, die im Vordergrund stehen, zu denen Diskussionen, Klärungsprozesse, manchmal auch kontroverse Debatten notwendig sind. Das Feld des Christlich-Islamischen Dialogs hatte nie nur mit rein religiösen oder theologischen Fragen zu tun, sondern war stets auch mit dem Zusammenleben von Menschen in der Gesellschaft beschäftigt. Und heute haben diese Fragen, auch aufgrund vielfältiger populistisch aufgeladener Stimmungsmache in vielen Teilen der Welt, neues Gewicht bekommen.

Zentralmoschee in Hamburg. Foto: Holger Heidenreich

Natürlich heißt das nicht, dass das interreligiöse Gespräch – das Hören aufeinander, das Lernen voneinander, die Suche nach dem Verbindenden im Glauben – heute nicht mehr so wichtig ist oder das kirchliche Engagement nicht mehr in gleichem Maße bestimmt. Selbstverständlich grüßen wir einander zu den großen Festen, laden einander ein zu Gesprächen und Fastenbrechen, diskutieren miteinander Themen, die für die jeweilige Religionsgemeinschaft wichtig sind. So war im Jubiläumsjahr der Reformation zum Beispiel die Beschäftigung mit „Reformation und Islam“ – dazu gibt es einen Text der EKD – ein interessantes Lernfeld, in dem nicht nur Martin Luthers Beurteilung des Islam zu Sprache kommt, sondern auch nach reformatorischen Impulsen in der islamischen Geschichte und Gegenwart gefragt werden kann. Und die „Koranlektüre unter muslimischer Anleitung“, die das Referat für Christlich-Islamischen Dialog in Zusammenarbeit mit der Missionsakademie der Universität Hamburg unter Mitwirkung und Anleitung muslimischer Gelehrter durchgeführt hat, ist ebenfalls ein wichtiges Lernfeld, in dem die Bedeutung und Auslegung der Heiligen Schrift der jeweiligen Tradition herausgearbeitet und – oftmals staunend – angeeignet wird.

Mit Gottes Segen nach Paris

Gerade weil es so viele Herausforderungen und so spannende Prozesse wie die Diskussionen um die Interkulturelle Öffnung unserer Kirche gibt, war es ausgesprochen schade, dass wir Pastor Axel Matyba im August 2017 nach vierjähriger Tätigkeit als Referent für den Christlich-Islamischen Dialog nach Paris haben ziehen lassen müssen. Sein Abschied, den wir im Juli 2017 gemeinsam mit vielen muslimischen Glaubensverwandten in der Zentralmoschee in Hamburg-St. Georg mit Grußworten, Büfett und Gebet feierten, zeigte dabei aber noch einmal das weite Spektrum der Tätigkeitsfelder wie auch das große Vertrauen, das über viele Jahre zwischen Christen und Christinnen in der Nordkirche und den muslimischen Gemeinschaften gewachsen ist. Ob es das Fußballspiel von Pastoren und Imamen ist oder die Koranlektüre von Pastorinnen, Pastoren und Imamen im Pastoralkolleg, ob eine Kalligraphie-Ausstellung in der Hauptkirche St. Katharinen in Hamburg oder eine große internationale Tagung zum Thema „Gerechtigkeit als hermeneutischer Schlüssel für die Lektüre von Bibel und Koran“, ob die Begleitung und Vernetzung von Beauftragten für den Christlich-Islamischen Dialog in den Kirchenkreisen oder vielfältige und zahlreiche Vorträge auf Konventen und in Kirchengemeinden – an viele Initiativen von Axel Matyba wurde noch einmal erinnert, und von vielen wurde ihm Dank gesagt. Und zum Schluss sprachen Imam Abu Ahmed Jakobi und Direktor Dr. Klaus Schäfer Gebete und wünschten Familie Matyba für ihren neuen Weg in das Pfarramt der deutschen Gemeinde in Paris Gottes Segen.

Schade, dass die Neubesetzung der Stelle, die mehrfach ausgeschrieben war, sich noch immer hinzieht. Denn die Aufgaben sind groß.

Dr. Klaus Schäfer

Vakanz

Die Position eines Referenten / einer Referentin für Christlich-Islamischen Dialog ist im Augenblick vakant, eine Neubesetzung ist in Vorbereitung. Für Anfragen im Vertretungsfall kann der Direktor des Zentrums für Mission und Ökumene, Pastor Dr. Klaus Schäfer, kontaktiert werden.

Kontakt
PD Dr. Klaus Schäfer, Direktor
Tel. 040 88181-201
k.schaefer@nordkirche-weltweit.de

Assistenz: Sabine Heidenreich
Tel. 040 88181-312
s.heidenreich@nordkirche-weltweit.de

Christlich-Jüdischer Dialog

Judentum lernen in Begegnung

„Rabbiner und Pastoren haben nicht dieselben Aufgaben. Doch in manchen Herausforderungen des Amtes entdecken sich vermutlich beide wieder: Was bedeutet geistliche Leitung einer Gemeinde? Wie können biblisches Wissen, Glauben und Tradition an die ‚Generation Smartphone‘ weitergegeben werden? Und was soll vermittelt werden? […] Worin sehen jüdische bzw. christliche Geistliche Kernaufgaben für die Zukunft?“

Mit diesen Fragestellungen luden das Referat für Christlich-Jüdischen Dialog und das Pastoralkolleg der Nordkirche 2017 gemeinsam zu einem Kurs für Pastorinnen und Pastoren mit Rabbinern nach Ratzeburg ein. Vorausgegangen war ein ganzes Jahr der Vorbereitung zwischen der Referentin und dem Hannoveraner Rabbiner Dr. Gabor Lengyel, der auch die Ko-Leitung des Kurses hatte. Hintergrund für den vergleichsweise großen Aufwand waren zwei Gedanken: 1. Ein dialogisches Seminar muss bereits dialogisch vorbereitet werden, damit die Fragestellungen und Gesichtspunkte beider Seiten zum Tragen kommen. Und 2.: Nur aufgrund der dichten Kontakte und großen Autorität, die Rabbiner Lengyel im deutschen Judentum genießt, konnte es gelingen, mehrere Rabbiner zur Mitwirkung an dem Kurs zu gewinnen, darunter liberale und orthodoxe und eine jüdische Kantorin. Trotz entsprechender Anfragen konnten wir diesmal leider keine Rabbinerin gewinnen.

Rabbiner Dr. Gabor Lengyel. Foto: Anne Gidion

Bibelarbeit stets in Bezug auf die Tradition

An Stoff hat es dem Kurs allerdings auch so nicht gemangelt. Jeder Tag begann mit einer Bibelarbeit, teils dialogisch, teils vom jüdischen Referenten alleine vorbereitet, denn es ging auch darum, die jüdische Weise des Umgangs mit dem biblischen Text kennenzulernen. Ohne die Kommentare der Tradition undenkbar, so erfuhren die christlichen Teilnehmenden. Darin kommt nicht nur ein hermeneutisches Prinzip zum Tragen. Es geht bei der Auslegung der Texte immer auch um die ganze jüdische Existenz. Der oder die Ausleger/in verbindet sich nämlich bei seiner oder ihrer Interpretation mit dem Kollektiv, den vorherigen Generationen. Er oder sie kann die Tradition befragen, ihr zustimmen oder sogar widersprechen. Ignorieren der Tradition kommt für jüdische Auslegung nicht in Frage. „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist – ich aber sage euch.“ Oder wie die jüdische Tradition auch sagt: „Wollest auf das Alte hören, so wirst du auf das Neue hören.“

Wie das Kennenlernen der eigenen Religion gleichzeitig zu einem spannenden Projekt der Identitätsfindung und -bildung werden kann, erklärte der für Mecklenburg zuständige Rabbiner Yuriy Kadnykov am Beispiel des Unterrichts für Jugendliche, die auf ihre Bar oder Bat Mitzwah vorbereitet werden. Mit 12 Jahren gelten jüdische Mädchen, mit 13 Jahren jüdische Jungen als religionsmündig. Ihre voll verantwortliche Aufnahme in die Gemeinde findet mit diesen feierlichen Festen statt. Voraus geht

Kita-Workshop zum Judentum in Norderstedt April 2018. Foto: Hanna Lehming

selbstverständlich der Unterricht. „Da forschen wir beispielsweise nach der Bedeutung der Vornamen der Jugendlichen und verbinden sie mit biblischen Geschichten“, erläuterte Rabbiner Kadnykov. Bei David oder Hanna ist das einfach. Doch was tun bei Robin oder Finn? „Robin oder Finn sind Helden der englischen bzw. irischen Volksmythologie. Wir suchen in dem Fall nach Heldengestalten in der Bibel und vergleichen sie mit den Volkssagen. Es kommt darauf an, eine Verbindung zu finden.“ Auch wenn Rabbiner Kadnykov seine Schülerinnen und Schüler mit dem Auftrag nach Hause schickt, einen Gegenstand zu suchen, der für die Familiengeschichte wichtig ist, kommt es darauf an, „eine Verbindung zu finden“. Was verbindet mich mit meiner Familie, meiner Geschichte, meinem Volk, meiner Religion? So wächst Identität.

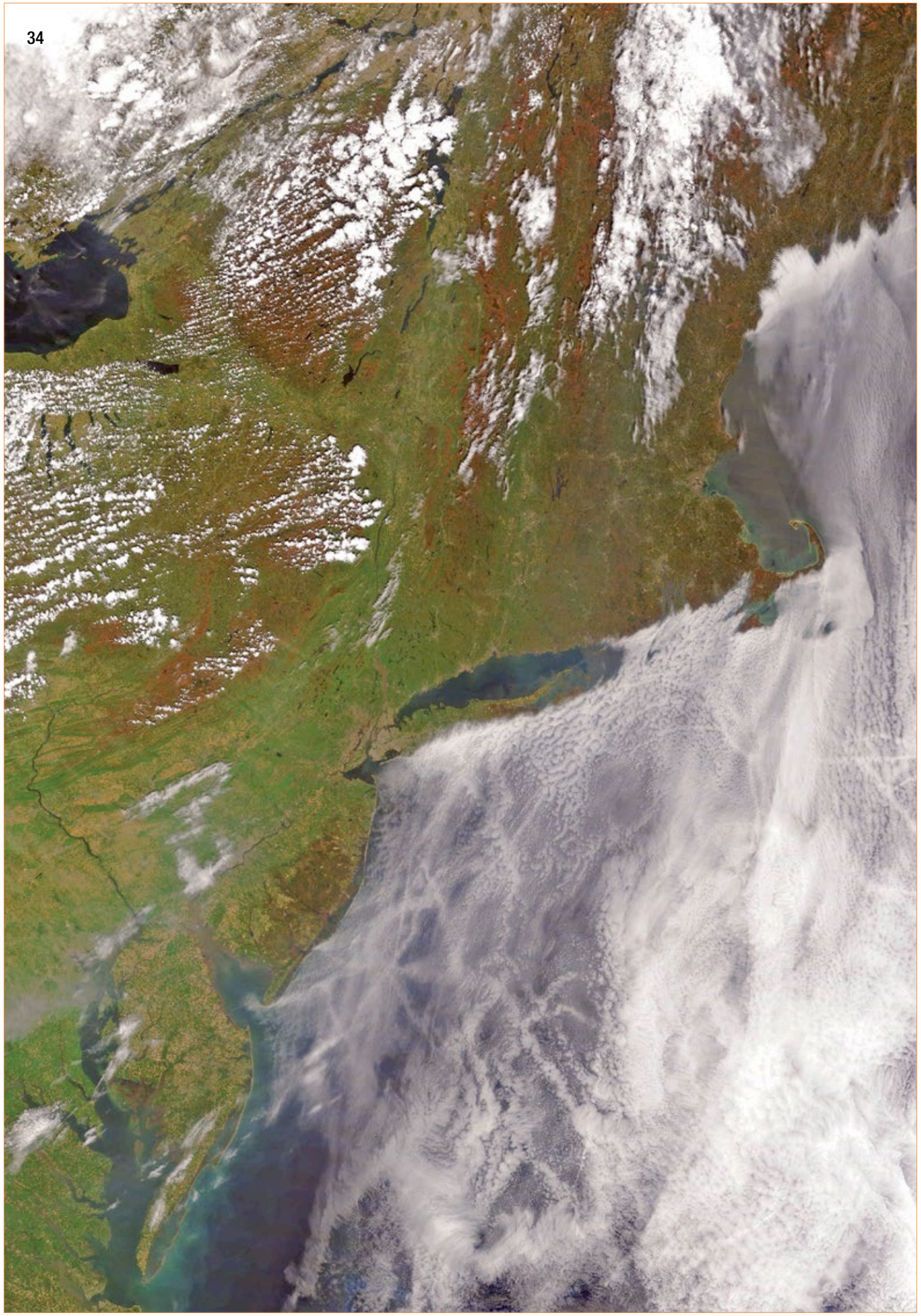
Logik des orthodoxen Weges erschließt sich in der Praxis

Zu lernen war aber auch, was sich nicht so einfach verbinden lässt. In der Vorbereitung diskutierten wir lange darüber, was wir mit den in Ratzeburg üblichen Gebetszeiten machen. Eine christlich-jüdische Liturgie gibt es nicht. Kann es sie überhaupt geben? Wir meinten: nein. „Wenn ich bei euch einen Text lese oder einen Psalm, dann bleibt es doch eine christliche Andacht“, so Rabbiner Lengyel. Das jüdische Morgengebet hingegen hat eine ganz eigene, festgelegte Form. Man kann nicht einfach Elemente herausnehmen und sie mit christlichen mischen. Das wäre weder christlich noch jüdisch. So verrichtete der orthodoxe Rabbiner, Zsolt Balla, sein Morgengebet für sich, und Rabbiner Lengyel nahm als jüdischer Gast am christlichen Morgengebet teil.

Zwei vollkommen getrennte Sphären ergaben sich zeitweise beim Essen. Für den streng orthodoxen jüdischen Referenten hatten wir zuvor komplett verpackte koschere Mahlzeiten in Hamburg besorgt samt Besteck und Teller. So getrennt die Lebensweisen in der Praxis, so spannend die theologischen Erklärungen, die Rabbiner Balla dazu gab. Nie wurde der Kursplan in seinen Stunden eingehalten, denn die Teilnehmenden überschütteten ihn mit Fragen. „Die Logik des orthodoxen Weges kann man nicht immer erklären, wer sie aber tut, dem erschließt sie sich immer mehr“, so Rabbiner Balla.

Kontakt
Hanna Lehming, Referentin
Tel. 040 88181-224
h.lehming@nordkirche-weltweit.de

Assistenz: Sabine Heidenreich
Tel. 040 88181-312
s.heidenreich@nordkirche-weltweit.de



Bereich Kirchlicher Entwicklungsdienst

Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit im *Zentrum für Mission und Ökumene* zielt auf Veränderungsprozesse in unserer eigenen Kirche und Gesellschaft. In christlicher Verantwortung werden globale Fragestellungen und Impulse aus der internationalen Zusammenarbeit aufgenommen und auf Konsequenzen für die Lebens- und Arbeitspraxis in unserem Land befragt.

Bildungsangebote

Mit unseren Bildungsangeboten wollen wir Kenntnisse über globale Zusammenhänge und wechselseitige Abhängigkeiten vermitteln. Wir ermutigen und befähigen Menschen, sich im Sinne von mehr Gerechtigkeit aktiv an der Gestaltung ihres sozialen und politischen Umfelds weltweit zu beteiligen.

Lobbyarbeit

Im Rahmen unserer Lobbyarbeit setzen wir uns zusammen mit zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Akteuren für eine solidarische und zukunftsfähige Lebensweise ein, in der Macht und Ressourcen fairer verteilt sind. Unser Engagement und das vieler Initiativen und Gruppen stehen in der Nordkirche für eine kritisch-selbstkritische – wenn es sein muss: auch unbequeme – Widerständigkeit.

Kirchliches Bündnis zum G20-Gipfel

Konkret umsetzen konnten wir diese Leitideen im Vorfeld des G20-Gipfels in Hamburg im Sommer 2017. Unter dem Motto „global.gerecht.gestalten“ hatte sich auf unsere Initiative ein Kirchliches Bündnis gegründet. 38 Mitglieder gehörten dem Bündnis an – ein Zusammenschluss, den es so noch nicht gab.

Wir haben damit kirchliche Positionen zu den Themen des G20-Gipfels deutlich gemacht und die Sicht derer eingebracht, die keine Stimme am Verhandlungstisch haben. So war der Gipfel eine Chance, Debatten zu wichtigen Zukunfts- und Gerechtigkeitsfragen anzustoßen.

Kontakt
Dr. Mirjam Freytag, Bereichsleitung
Tel. 040 88181-242
mirjam.freytag@ked.nordkirche.de

Assistenz:
Claudia Hug, Tel. 040 88181-414
c.hug@nordkirche-weltweit.de

◂ Satellitenbild von Schiffsspuren anhand der ausgestoßenen Rauchlinien der Schiffe. Foto: NASA

Theologie und Nachhaltigkeit

„Berufen zur Nachfolge, die verwandelt“

„Mungu ni Mwema – Gott ist gut“, so grüßte Frederik Shoo, leitender Bischof der Lutherischen Kirchen in Tansania, und alle antworten mit „Mungu ni Mwema – Gott ist gut“. Der Ökumenische Rat der Kirchen hatte Christinnen und Christen aus sechs Kontinenten zur 13. Weltmissionskonferenz eingeladen. „Unterwegs im Geist. Berufen zur Nachfolge, die verwandelt“, lautete das Motto vom 8. bis 13. März 2018 in Arusha. Erst zum zweiten Mal, nach Achimoto (Ghana) 1958, tagte die Konferenz auf afrikanischem Boden. Die Entscheidung für Tansania macht deutlich, dass der afrikanische Kontinent für die Zukunft der Weltchristenheit eine erhebliche Bedeutung hat. Vorbereitet hatte die Konferenz die „Kommission für Weltmission und Evangelisation“ (CWME), in der neben den ÖRK-Mitgliedskirchen auch Nichtmitglieder wie die Römisch-Katholische Kirche, unabhängige Pfingstkirchen und charismatische Bewegungen mitwirken.

Über 1.000 Teilnehmende waren nach Arusha gekommen, um über „die Berufung zur verändernden Nachfolge“ in der heutigen Zeit zu diskutieren. Ausgehend von der Missionserklärung „Gemeinsam für das Leben. Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten“ (2012) waren zahlreiche Beiträge zur „Mission von den Rändern“ (mission from the margins) prägend. Dabei rief die Weltmissionskonferenz nicht einfach zu mehr Aktion für andere auf. Sie lud vielmehr dazu ein, sich von den Rändern verändern zu lassen.

Afrika wird den ökumenischen Diskurs prägen

In beeindruckender Weise stellte die Konferenz die Marginalisierten als die eigentliche Akteurinnen und Akteure von Gottes Mission in den Mittelpunkt. So hielt am Eröffnungstag die junge südafrikanische Theologin Mutale Mulenga Kaunda den Hauptvortrag und begann mit ihren persönlichen Erfahrungen (storytelling): Ihre Mutter erkrankte an Aids und starb, als sie selbst gerade 17 Jahre alt war. Sie musste sich um ihre jüngeren Schwestern kümmern und mit umgerechnet 100 US-Dollar im Monat Unterhalt und Ausbildung bestreiten. „Als doppelt verwaistes Mädchen nahm ich am Kirchenleben teil, ich versuchte täglich, das bloße Überleben meiner Schwestern und von mir zu sichern. Immer wieder konnte ich nur unter Tränen zu meiner Mutter rufen, die nicht mehr antworten konnte, und mich Gott anvertrauen.“ Mit ihrem eigenen Schicksal illustrierte sie, was der südafrikanische Theologe David Bosch als „transformative Mission“ beschreibt, die von den Rändern (margins) her die Kirche Christi glaubwürdig macht.

Zudem zeigte Mutale Mulenga Kaunda auf, dass der afrikanische Kontinent den ökumenischen Diskurs prägen wird: „Wir Afrikanerinnen und Afrikaner sind sozusagen von Natur aus ökumenisch eingestellt, weil wir uns mühelos zwischen unseren indigenen bzw. traditionellen, islamischen und christlichen Weltsichten bewegen, um dem Leben und dem Tod einen Sinn zu geben.“

Engagiert glauben – weltweit

Seit November 2017 läuft die einjährige Fortbildungsreihe „Weltweit.engagiert.glauben“, zu der der Hauptbereich Mission und Ökumene eingeladen hat. 20 Frauen und Männer – überwiegend ehrenamtlich Engagierte, jüngere und ältere Erwachsene, Studierende – aus den 13 Kirchenkreisen der Nordkirche nehmen daran teil. Inhaltlich geht es um vier große Themenfelder der Ökumene: Begegnungen mit den verschiedenen Konfessionen; Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung; interreligiöser Dialog und interkulturelle Öffnung; sowie Mission und internationale Partnerschaften. Ein Höhepunkt der Fortbildung war die Fahrt zur Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen im serbischen Novi Sad Ende Mai 2018.

Während der 13. Weltmissionskonferenz in Arusha, Tansania. Foto: Albin Hillert/WCC

Einen weiteren beeindruckenden Vortrag hielt eine junge Katholikin mit indigenen Wurzeln von den Fidschi-Inseln: „Als ganz gewöhnliche Frau aus Ozeanien ohne Titel und besondere Befugnisse stehe ich hier und sage: Mein Name ist Adi Mariana Waqa. Ich bin in den Augen Gottes wertgeachtet. Ich habe eine Stimme. Ich bin frei, weil ich im Geist wandle. Ich und meine Leute sind nicht mehr einfach Empfänger der Guten Nachricht. Durch Gottes Kraft sind wir selbst Botschafter des Evangeliums geworden.“ Mit ihren Ausführungen zum Klimawandel und den Folgen für ihre Heimat löste sie bei den Teilnehmenden im Saal große Anteilnahme und Betroffenheit aus: „Als ein Mensch mit indigenen Wurzeln trage ich in mir den ganzen Schmerz und Schrei von Mutter Erde. Wenn Nachfolge inklusiv verstanden wird, dann muss die Kirche die Benachteiligten mit der gleichen Würde und Gnade ansehen wie andere. Wir müssen darauf hören, was der Heilige Geist uns für unsere Zeiten aufgetragen hat.“

„Mission von den Rändern“ – ein wichtiger Impuls

Die Abschlusserklärung der Konferenz ist der „Arusha-Aufruf zur Nachfolge“. 1.000 Teilnehmende – Männer und Frauen, junge Menschen, Laien und Kirchenleitende, charismatisch Bewegte aus Brasilien ebenso wie Orthodoxe aus Kenia, feministische Theologinnen mit afroamerikanischen Wurzeln oder Lutheraner aus Finnland – haben diese Botschaft angenommen und geben sie in ihren Mitgliedskirchen weiter. Wenn wir uns nur einzelne Sätze der Schlussbotschaft zu eigen machen, können sie große Wirkung entfalten: „Wir sind aufgerufen, Mauern niederzureißen und nach Gerechtigkeit für jene Menschen zu streben, die enteignet und entrechtet und von ihrem Land vertrieben wurden, wie zum Beispiel Migrierende, Flüchtlinge und Asylsuchende, und uns der Schaffung neuer Grenzen zu widersetzen, die Menschen voneinander trennen und töten.“

Was bleibt? Es ist lohnenswert, auch in unserer Kirche über das Verständnis von Mission und über „Mission von den Rändern“ im Gespräch zu bleiben. Die Begegnungen mit Menschen aus sechs Kontinenten sind eine Ermutigung, diese besonderen Erfahrungen und damit auch die Themen der ökumenischen Bewegung an Menschen in den Kirchengemeinden der Nordkirche weiterzugeben.

Kontakt
Pastorin Anne Freudenberg, Referentin
Tel. 040 88181-243
a.freudenberg@nordkirche-weltweit.de

Menschenrechte und Migration

Bildung, Aufklärung, Vernetzung

Das Referat Menschenrechte und Migration bewegt sich in einem Arbeitsfeld, das sich in den letzten Jahren ständig verändert und damit neue Herausforderungen gestellt hat. Allerdings sind Flucht und Migration nicht erst seit 2015 ein großes gesellschaftliches Thema. Auch infolge des „Arabischen Frühlings“ 2011 kamen viele Flüchtlinge u. a. aus (Nord-)Afrika über die Mittelmeerinseln Lampedusa und Malta nach Europa. 2012/13 gab es dann die ersten großen von Geflüchteten, Migrantinnen und Migranten selbst organisierten öffentlichen Kämpfe und Kampagnen, zunächst in Würzburg und dann in Großstädten wie Berlin, Hamburg und München.

Das Referat ist der Bildungs-, Aufklärungs- und Vernetzungsarbeit im Raum der Nordkirche gewidmet – bisher mit Schwerpunkt auf der Metropolregion Hamburg. Im Fokus stehen „Menschenrechte in der Migration“. Da in der Metropolregion aktuell viele verschiedene Akteure in der Bildungsarbeit für Ehren- und Hauptamtliche tätig sind, war es möglich, Angebote und Informationen auch auf Orte zu konzentrieren, die noch nicht übersättigt sind.

Workshop während der Fachtagung zum Thema „Druck auf Geflüchtete im Kontext Arbeitsmarktintegration“ mit Tanja Sommerfeld, Migrationsberaterin der Bundesagentur für Arbeit, und Siamak Nikmoradi, Brücke Elmshorn e. V. Foto: Dietrich Gerstner

Nerv getroffen: Fachtagung „Flucht und Männlichkeit“ in Elmshorn

Am 31.1.2018 fand die 2. Fachtagung zum Themenfeld „Flucht und Männlichkeit“ statt, diesmal als Kooperation des *Zentrums für Mission und Ökumene* mit dem Landkreis Pinneberg und den Flüchtlingsbeauftragten der Kirchenkreise Rantzau-Münsterdorf (P. Birgit Duskova) und Hamburg-West/Südholstein (Hanna Hanke). Und wie im vergangenen Jahr in Lübeck war der Zuspruch groß: Ungefähr 140 Teilnehmende, Haupt- und Ehrenamtliche, füllten den großen Saal des Kreishauses in Elmshorn, als Dr. Ali Ekber Kaya, Neurologe und Psychiater im Psychiatrischen Krankenhaus der Diakonie in Rickling, den Eröffnungsvortrag hielt. Mit Schwung, jeder Menge persönlichen Geschichten sowie fachlichem Wissen machte er klar, dass es nicht die Antwort auf die Frage „Was macht Flucht mit Männlichkeit?“ geben kann. Dr. Kaya ist spezialisiert auf kultursensible psychologische Hilfe für Geflüchtete, Migrantinnen und Migranten. Aus der Praxis weiß er, wie wichtig es ist, Männer als Individuen zu sehen und sie nicht auf ihre Rolle als Mann zu reduzieren. Dies umso mehr vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Aufregung um die Silvesternacht von Köln und Hamburg 2015/16, die zu einem enormen Stimmungsumschwung bezüglich der Flüchtlingsaufnahme führte.

Mit acht Workshops zu Themen wie „Aus der Praxis einer interkulturellen Männergruppe“, „Let’s talk about sex – Geflüchtete berichten von ihren Erfahrungen“ oder zu „Phasen des Ankommens – Bedingungen für das Gelingen von Integration“ wurden Aspekte vertieft. Die Referentinnen und Referenten kamen aus dem Landkreis oder angrenzenden Regionen. Dadurch trug die Tagung auch zur fachlichen Vernetzung bei. Dieses Modell der regionalen Verortung wird von den Teilnehmenden offenbar geschätzt: Von der Stimmung und den Rückmeldebögen wurde sichtbar, dass die Fachtagung insgesamt sehr gut angenommen wurde. Für Herbst 2018 ist eine ähnliche Veranstaltung in Husum in Vorbereitung. Eine weitere folgt in Hamburg.

Einladung zum Mitmachen: Der diesjährige Sonntag Judika stand unter dem Thema „Gerechtigkeit und Vielfalt“.

Sonntag Judika 2018 zu „Gerechtigkeit und Vielfalt“

Vielfältige Kulturen und Religionen prägen heute unsere Gesellschaft. In Deutschland sind durch Zuwanderung mehr als 190 Nationalitäten vertreten: Die Mehrheit der Menschen mit Migrationshintergrund kommt aus Europa, dahinter folgen Asien, Afrika und Amerika. Die Hälfte der Zugewanderten sind Christinnen und Christen, ein Drittel fühlt sich dem Islam zugehörig, andere dem Hinduismus oder Buddhismus, oder sie geben an, keiner Religion nahezustehen. In Großstädten wie Hamburg liegt der Anteil der Bevölkerung nicht-deutscher Herkunft mit rund einem Drittel natürlich höher als in Flächenländern wie Schleswig-Holstein mit knapp 13 Prozent oder Mecklenburg-Vorpommern mit rund fünf Prozent. Allein in Hamburg zum Beispiel gibt es mehr als 100 Kirchengemeinden westafrikanischer Leitung und Mitgliedschaft. So haben sich u. a. durch die Migrationsbewegungen in unserer globalisierten Welt auch kirchliches Handeln und Gemeindeleben verändert. Der diesjährige Sonntag Judika (am 18. März 2018) rief dazu auf, der entstandenen Vielfalt mit Offenheit, Toleranz und Respekt zu begegnen.

Bereits zum vierten Mal bereiteten Mitarbeitende aus dem *Zentrum für Mission und Ökumene* und aus dem Hauptbereich Mission und Ökumene der Nordkirche ein umfangreiches Materialheft zum Sonntag Judika vor. Dieses Jahr lautete das Thema „Gerechtigkeit und Vielfalt“. Anne Freudenberg und Dietrich Gerstner koordinierten die Redaktion und inhaltliche Gestaltung dieses Themenheftes mit Predigtentwürfen, Bibelarbeiten, Hintergrundtexten, pädagogischem Material und Literaturhinweisen zu interkultureller Vielfalt. Das Heft wurde an alle Kirchengemeinden der Nordkirche verschickt und steht außerdem auf der Internetseite www.sonntag-judika.de zum Download zur Verfügung. Über 100 Gemeinden nahmen dieses Jahr an der gemeinsamen Aktion teil.

Kontakt
Dietrich Gerstner, Referent
Tel. 040 88181-332
d.gerstner@nordkirche-weltweit.de

Infostelle Klimagerechtigkeit

Warum wir „Tschüss Kohle“ sagen

„Tschüss Kohle“ – unter diesem Motto steht die Volksinitiative, die am 21. Februar 2018 im Hamburger Rathaus an den Start ging. Sie ruft alle Hamburgerinnen und Hamburger auf, den Kohleausstieg zu unterstützen. 10.000 Unterschriften, die dafür im ersten Schritt nötig sind, waren im Mai schon erreicht. Ziel ist, dass ab 2025 keine Wärme und ab 2030 auch kein Strom mehr in Hamburg aus Kohle produziert werden. Nur so ist das Ziel des Pariser Klimaabkommens, den Temperaturanstieg auf der Erde auf unter zwei Grad (möglichst 1,5 Grad) zu begrenzen, vor Ort umzusetzen.

„Wenn wir nicht langfristig ausschließlich auf erneuerbare Energien umsteigen, wird der weltweite Klimawandel nicht zu bremsen sein, mit verheerenden Folgen für uns Menschen und alle Mitgeschöpfe“, erklärt Ulrike Eder von der Infostelle Klimagerechtigkeit im *Zentrum für Mission und Ökumene*. Sie gehört neben Wiebke Hansen und Dr. Ulf Skirke zu den Vertrauenspersonen der Volksinitiative.

Für die Gründung und Unterstützung der Initiative entschied sich das *Zentrum für Mission und Ökumene* durch Vorstandsbeschluss im Dezember 2017, um auch in Hamburg Weichen für mehr Klimagerechtigkeit zu stellen. Die Hansestadt gehört in Deutschland zu den Städten, die am meisten Kohle verbrennen. Derzeit werden hier noch 60 Prozent der Fernwärme aus Steinkohle erzeugt. 85 Prozent des in Hamburg produzierten Stroms entstehen ebenfalls aus Kohle. Die Verbrennung von Kohle trägt massiv zum CO2-Ausstoß bei, Kohlekraftwerke zählen zu den klimaschädlichsten und dreckigsten Formen der Energieerzeugung. Der Import von Steinkohle ist zudem mit massiven Menschenrechtsverletzungen in den Herkunftsländern, wie etwa Kolumbien oder Russland, verbunden. Ohne eine grundlegende Wende bei der Strom- und Wärmeerzeugung wird die Hansestadt auch das im Hamburger Klimaplan fixierte Ziel verfehlen, den CO2-Ausstoß bis 2030 um 50 Prozent zu reduzieren.

Unsere Lebensweise bedroht Milliarden Menschen weltweit

Klimawandel und Klimaschutz sind für uns Fragen von weltweiter Gerechtigkeit. Denn der Klimawandel ist in mehrfacher Hinsicht ungerecht: Wesentliche Ursache ist die westliche Lebens- und Wirtschaftsweise; sie ist damit zugleich eine Ursache für Flucht und eine Bedrohung für die Überlebensmöglichkeiten von Milliarden Menschen weltweit. Das gilt auch für die Mitwelt an Pflanzen und Tieren.

Neues Netzwerk

Das neue „Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit“ bündelt und stärkt die ökumenische Zusammenarbeit bundesweit zu diesem Thema. Im Trägerkreis arbeiten fünf katholische und fünf evangelische Organisationen zusammen. Interessierte Einzelpersonen und Neumitglieder treffen sich auf einer jährlich stattfindenden Tagung und werden über einen Newsletter und eine Internetplattform vernetzt und informiert.

Die Koordination ist seit April 2018 mit einer vollen Stelle im Zentrum für Mission und Ökumene angesiedelt, Ansprechpartner ist Chris Böer, c.boeer@nordkirche-weltweit.de. Eine weitere halbe Koordinierungsstelle wurde am 1.5.2018 mit Monika Schell bei Misereor in Berlin besetzt. Beide Stellen in Hamburg und Berlin bilden zusammen die Geschäftsstelle des neuen Netzwerkes.

Weitere Informationen

www.klimagerechtigkeit.de
www.klimamediathek.de
www.tschuess-kohle.de

Übergabe der 22.494 Unterschriften für „Tschüss Kohle“ an die Senatskanzlei. Foto: Daniel Müller

Im *Zentrum für Mission und Ökumene* ist Klimawandel zum Querschnittsthema geworden: Zunehmend kommen Anfragen aus Partnerkirchen in Ländern des globalen Südens. Die Partnerinnen und Partner müssen aufgrund der Beeinträchtigungen durch den Klimawandel andere Wege einschlagen, z. B. bei der Bewässerung, oder wollen Klimaschutzprojekte umsetzen, die erneuerbare Energien nutzen.

Generell wächst in Deutschland das Bewusstsein dafür, dass wir umsteuern müssen und selber Teil des Problems, aber auch der Lösung sind. Umweltgruppen sehen die Kirche als wichtige Akteurin, die neue entwicklungspolitische sowie ethische und moralische Aspekte in den Klima- und Umweltdiskurs einbringt. Innerhalb und außerhalb der Kirche mehren sich Forderungen, dass die Kirche angesichts der weltweiten Fehlentwicklungen und Ungerechtigkeiten politischer agieren, sich einmischen und gestalten muss.

Mit Klimaschutz im eigenen Haus beginnen

Die Nordkirche verabschiedete 2015 ein Klimaschutzgesetz, um ihre Treibhausgasemissionen bis 2050 bilanziell auf null zu senken, also klimaneutral zu werden. Gemeinden und Kirchenkreise sollen bei ihren Bemühungen unterstützt werden, ressourcenschonender und nachhaltiger zu handeln. Auch im *Zentrum für Mission und Ökumene* spielt Klimaschutz als Schritt zu mehr Gerechtigkeit eine große Rolle: Unter anderem haben wir eine Beschaffungsrichtlinie nach ökofairen Kriterien beschlossen, ein Energiecontrolling eingeführt, das Gebäude gedämmt und 2017 mit der Zertifizierung als Ökoprofit-Betrieb ein Umweltmanagementsystem eingeführt.

Nicht zuletzt stellen wir in der Infostelle Klimagerechtigkeit auch die Frage nach dem Genug und einem guten Leben für alle, das nicht auf der Ausbeutung von Mensch und Natur basiert. Dafür bieten wir Handlungsoptionen und machen Mut für einen Perspektivwechsel. „Tschüss Kohle“ ist dabei eine Weichenstellung für mehr gelebte Klimagerechtigkeit und eine lebenswerte Zukunft.

Kontakt
Ulrike Eder, Referentin
Tel. 040 88181-211
u.eder@nordkirche-weltweit.de

Kontakt
Judith Meyer-Kahrs, Referentin
Tel. 040 88181-331
j.meyer-kahrs@nordkirche-weltweit.de

Entwicklungspolitische Bildung

Generationswechsel – nicht nur im Fairen Handel

Über 40 Jahre ist es her, dass der erste Weltladen in Hamburg gegründet wurde. 1976 befand er sich für kurze Zeit im Nordelbischen Missionszentrum, bevor er in die Markthalle am Hauptbahnhof zog. Für viele Engagierte im Arbeitsfeld Mission und Ökumene war der Faire Handel eine biografische Station, die nicht selten zu einer Politisierung beitrug.

Der Kirchliche Entwicklungsdienst hat einen Impuls aus der Förderarbeit aufgegriffen und den Fairen Handel zu einem Schwerpunktthema gemacht: Wie kann der Faire Handel im Raum der Nordkirche gestärkt werden und welche Rolle können oder sollten kirchliche Akteure und Programme dabei spielen?

Als Auftakt zu einem konzeptionellen Prozess trafen sich 45 Engagierte und Akteure des Fairen Handels aus Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg am 23. April 2018 zu einem Fachtag. Es fand ein intensiver Austausch statt, zu Herausforderungen und Perspektiven des Fairen Handels in ganz unterschiedlichen Kontexten – in Gemeinden und Weltläden, in kirchlichen Einrichtungen und Schulen, in der Beratung und Bildungsarbeit. Es wurde über die Möglichkeiten ökofairer Beschaffung diskutiert und darüber, ob Produkte mit Fairtrade-Siegel im Supermarkt eine Alternative darstellen. Gefragt wurde außerdem, welche neuen Formate in der Bildungsarbeit gebraucht werden und wie ein politisches Engagement zu Fairem Handel in Kirche oder Kommune erfolgreich sein kann. Eine große Rolle spielten Zukunftsvisionen: „Der Faire Handel gehört zur Identität der Kirche“, „Es gibt nur noch ökofaire Gemeinden und Einrichtungen in der Nordkirche“ und „Der Faire Handel wird wieder politischer“, so einige Visionen aus den Arbeitsgruppen.

Ein großes Thema im Fairen Handel ist der Generationswechsel. Wie können junge Menschen für das Engagement in Fairhandelsgruppen oder die Mitarbeit im Weltladen begeistert werden? Wie müssen sich Sprache oder Formate verändern, damit sie für junge Menschen einladend und anschlussfähig sind?

Beteiligung junger Menschen stärken

Die Partizipation von jungen Erwachsenen in der ökumenischen und entwicklungspolitischen Arbeit ist an vielen Stellen im *Zentrum für Mission und Ökumene* und beim Kirchlichen Entwicklungsdienst der Nordkirche ein wichtiges Thema. Mit der Erprobung neuer Formate sollen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten von jungen Menschen gestärkt werden.

Ein Beispiel ist das Seminar zur Gremienarbeit im Juni 2018, das junge Mitgliedern des Vorstands des *Zentrums für Mission und Ökumene*, gemeinsam mit der Referentin für Theologie und Nachhaltigkeit und der Referentin für Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, organisierten. Unter dem Titel „Einmischen – Mitgestalten – Verantwortung übernehmen“ waren junge Menschen eingeladen, Arbeitsweisen und Möglichkeiten der Mitbestimmung im Arbeitsfeld Mission und Ökumene kennenzulernen. Das können die Gremien des *Zentrums für Mission und Ökumene* ebenso sein wie Ökumene-Ausschüsse in den Kirchenkreisen oder das neu gegründete Jugendnetzwerk des Lutherischen Weltbundes in der Nordkirche. Natürlich ging es auch um die eigenen Themen und Ideen der jungen Erwachsenen, die sie in die entwicklungspolitische und ökumenische Arbeit hineintragen wollen. Und um die Frage, wie die kirchlichen Strukturen für junge Menschen durchlässiger werden.

Das Vorbereitungsteam der „Jugendkonsultation“ (v. li.): Ellen Prowe, Johannes Davi, Niels Rühmann, Kira Schall, Leah Borghorst und Dominik Schwinger. Foto: Dominik Schwinger. Illustrationen S. 42: KED

Mitbestimmung erfordert neben Ideen, Wissen und Erfahrung vor allem auch Vernetzung und Austausch von jungen Menschen. Was heißt für mich Gerechtigkeit? Welche Bedeutung hat dieses Wort im gesellschaftlichen oder ganz persönlichen Kontext auf den Philippinen, in Paraguay, China oder Kenia?

Wie sieht die junge Generation Gerechtigkeit und Ökumene?

Um einen solchen Austausch auf internationaler Ebene geht es in einem Projekt im Spätsommer 2019, dessen Vorbereitung bereits läuft: Es soll eine „Jugendkonsultation“ geben. Drei Jahre nach der Partnerkirchenkonsulation und 15 Jahre nach der ersten „Jugendkonsultation“ werden 20 junge Erwachsene aus Partnerkirchen eingeladen, um sich miteinander, mit Rückkehrenden aus den Freiwilligenprogrammen, mit Süd-Nord-Freiwilligen und jungen Menschen aus anderen Bereichen der Nordkirche über Gerechtigkeit auszutauschen. Die Ausgestaltung liegt zu großen Teilen in der Verantwortung der jungen Menschen selbst: Sie bestimmen Ort, Programm, Dauer, thematische Schwerpunkte und Methoden, aber auch die Art und Weise, wie Ergebnisse festgehalten und in die Nordkirche und ihre Partnerkirchen getragen werden. Ein Team aus vier ehemaligen Freiwilligen sowie Dominik Schwinger aus dem Freiwilligenreferat (Koordination) und Ellen Prowe, Referentin für Entwicklungspolitische Bildungsarbeit (als konzeptionelle und pädagogische Begleitung), steuert das Projekt.

Die Sicht der jungen Generation auf Gerechtigkeit und Ökumene ist für die Weiterführung der Diskurse innerhalb der Nordkirche und mit ihren Partnerkirchen ebenso interessant wie wertvoll. Wir sind gespannt!

Kontakt
Ellen Prowe, Referentin
Tel. 040 88181-342
e.prowe@nordkirche-weltweit.de

Stipendien- und Freiwilligenprogramme

Das weltweite Netzwerk wächst

Austausch und Begegnungen, das Eintauchen in einen anderen Alltag und unbekannte soziale Wirklichkeiten fördern Respekt, Toleranz und Perspektivwechsel. Die Freiwilligenprogramme des *Zentrums für Mission und Ökumene* ermöglichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Deutschland und Ländern von Partnerkirchen diese Erfahrungen. Neue Projekte, neue Partner sowie jede Ein- und Ausreise weben ein vielfältiges ökumenisches Netz, das mittlerweile einen reichen Schatz an Erfahrungen, gemeinsamen Anliegen und Beziehungen birgt.

Im Sommer 2017 konnte erstmals eine Freiwillige nach Ägypten ausreisen. Sie arbeitet dort in der Begegnungsstätte Anafora, einem ökumenischen und interreligiösen Zentrum in der Wüste zwischen Kairo und Alexandria. Es wird geleitet von Bischof Thomas von der Koptisch-Orthodoxen Kirche. Ein weiterer neuer Kooperationspartner ist das India Peace Centre in Nagpur. Dieses interreligiöse Zentrum empfängt erstmalig zwei Freiwillige zur Verstärkung seiner Bildungs- und Menschenrechtsarbeit für die lokale Bevölkerung. Die Unabhängige Philippinische Kirche (IFI) hat einen Einsatzplatz auf der Insel Bohol zur Verfügung gestellt. Dorthin werden im Sommer 2018 zwei Freiwillige zur Unterstützung des Vorschulunterrichts und zur Mitwirkung in der Gemeindearbeit entsandt (siehe auch S. 24).

Insgesamt sind derzeit 30 Freiwillige über die Programme „weltwärts“ und „Der andere Blick“ unterwegs und unterstützen Projekte in zehn Ländern. Mit einem festlichen Aussendungsgottesdienst im Juli 2018 im Hamburger Michel für die jungen Erwachsenen und ihre Familien wurde dieses Engagement gewürdigt.

Freiwillige aus Argentinien, Kiribati und China in der Nordkirche

Auch für junge Erwachsene aus den Ländern unserer Partner ist es mittlerweile möglich, Lernerfahrungen bei uns zu machen: Im Süd-Nord-Programm von „weltwärts“ leisten derzeit neben Freiwilligen aus Argentinien und Kiribati erstmals zwei junge Frauen aus China ihren Dienst in der Nordkirche. Die Visaanträge der drei kenianischen Freiwilligen sind leider abgelehnt worden, sodass unsere kenianischen Partner in diesem Jahr keine Freiwilligen entsenden konnten. Das „weltwärts“-Süd-Nord-Programm befindet sich noch im Aufbau. Doch auch hier ist mittlerweile ein interessantes Netzwerk von Einsatzstellen entstanden, die diese wichtige Arbeit mittragen und damit entwicklungspolitisches und ökumenisches Lernen in der Nordkirche praktisch ermöglichen.

Ein wichtiger Teil der Arbeit in den Stipendien- und Freiwilligenprogrammen ist die Verknüpfung der Menschen und Themenfelder aus den unterschiedlichen Programmen und Jahrgängen. So bereiten Süd-Nord-Freiwillige in Deutschland junge Erwachsene von hier vor, die künftig einen Freiwilligendienst in ihrer Heimatregion leisten werden. Kulturschock, Heimweh und die Herausforderungen einer neuen Alltagssprache sind gemeinsame Themen und Anlässe, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Ehemalige Freiwillige, die in Ländern Afrikas, Indien oder China im Einsatz waren, helfen wiederum den ankommenden Menschen aus Partnerländern, sich im Alltag in der Nordkirche zurechtzufinden und erste Probleme zu lösen.

Bei Veranstaltungen, Seminaren und Stammtischen können ehemalige Nord-Süd-Freiwillige und aktuelle Süd-Nord-Freiwillige zusammenkommen, voneinander lernen und Erfahrungen weitergeben. Ein wichtiges Thema ist hier zum Beispiel der Umgang mit Rassismuserfahrungen.

2019 ist eine internationale Jugendkonsultation geplant, die von ehemaligen Freiwilligen inhaltlich vorbereitet wird (siehe S. 43). Zusätzlich soll die Zahl der Süd-Nord Freiwilligen erhöht werden, um mehr Partnerkirchen zu ermöglichen, an dem Programm teilzunehmen. Wir blicken gespannt auf neue Themen, Kooperationen – und natürlich Freiwillige.

„Eintauchen“: Handbuch für Freiwillige

Ehemalige Freiwillige aus verschiedenen Missionswerken haben gemeinsam ein Buch mit dem Titel „Eintauchen“ zur Vorbereitung neuer Freiwilliger geschrieben. Es wird künftig werksübergreifend in den Begleitseminaren genutzt. Dieser positiven Zusammenarbeit ist es zu verdanken, dass es fortan regelmäßig bundesweite Projekte von und mit ehemaligen Freiwilligen der evangelischen Missionswerke geben wird.

Der Süd-Nord-Freiwilligenjahrgang 2018:
Von links nach rechts: Xiaofan (April) Qian, China; Ruth Krötz, Teamerin; Meere Biribo, Kiribati – hintere Reihe
Taobe Roboam, Kiribati; Ezequiel Godoy, Argentinien; Tian Xu, China, und Milagros de Leon Suppo, Argentinien – Mittelreihe
Diego Grützmann, Teamer – vorn. Foto: Diana Lagat

Neue Mitarbeitende

Im Referat Stipendien- und Freiwilligenprogramme gab es Anfang 2018 personelle Veränderungen. Wir freuen uns, nun gemeinsam mit Diana Lagat (Bildungsreferentin Süd-Nord) und Kim Rode (Sachbearbeitung) Freiwilligendienste in der Nordkirche und ihren Partnerkirchen und -projekten zu gestalten.

Kontakt
Nadja Gehm, Referentin, 040 88181-130
n.gehm@nordkirche-weltweit.de
Mit im Team
Diana Lagat, 040 88181-341
d.lagat@nordkirche-weltweit.de
Dominik Schwinger, 040 88181-420
d.schwinger@nordkirche-weltweit.de
Kim Rode, 040 88181-150
k.rode@nordkirche-weltweit.de
Carola Kienel, 040 88181-116
c.kienel@nordkirche-weltweit.de

Foto: Christiane Wenn

Bereich Ökumenische Bildung

Um die Anliegen von Mission und weltweiter Ökumene in der Nordkirche erfahrbar zu vermitteln, hat das *Zentrum für Mission und Ökumene* in allen Bereichen Bildungsangebote entwickelt.

Als Gründungsort der Breklumer Mission hat der Ort Breklum eine Geschichte, die von Mission und Ökumene geprägt ist und davon zeugt. Hier betreibt das *Zentrum für Mission und Ökumene* heute gemeinsam mit anderen staatlichen und kirchlichen Trägern das Christian Jensen Kolleg, ein ökumenisches Tagungszentrum, das theologische Diskurse und spirituelle Impulse aus der weltweiten Ökumene vermittelt. Gemeinsam mit anderen Bildungsträgern bringt das *Zentrum für Mission und Ökumene* hier Themen und Anstöße aus Partnerkirchen sowie Perspektiven aus Gesellschaft, Politik und Kultur in den kirchlich-theologischen Diskurs ein und macht die weltweite Verantwortung unseres Glaubens und Handelns bewusst.

Dabei begreift das *Zentrum für Mission und Ökumene* Bildung als ganzheitlichen Lernprozess, der die Persönlichkeit bildet und den Glauben mit einschließt. Der Bereich „Ökumenische Spiritualität“ befasst sich in ökumenischer Weite mit dem Glauben und seinen Ausdrucksformen und bietet etwa durch Meditation und Auszeittage Impulse und Erfahrungsräume für Spiritualität. Der Arbeitsbereich „Ökumenisches Lernen“ eröffnet die Möglichkeit, sich mit Themen aus Mission und Ökumene auf vielfältige Weise auseinanderzusetzen und sie sinnlich erfahrbar zu machen.

Bei Führungen und Werkstattgesprächen wird mit der Eine-Welt-Ausstellung in Breklum anschaulich Einblick in die Arbeit des Zentrums gegeben und das Missionsarchiv lädt zum Entdecken und Forschen ein.

Ökumenische Bildung

Kinder reisten in die Luther-Zeit

Vielfältige Bildungsveranstaltungen zum Themenfeld Ökumene und Mission durchzuführen, war auch in diesem Jahr die Hauptaufgabe des Referates. Veranstaltungsort ist dabei hauptsächlich das Christian Jensen Kolleg in Breklum. Die ökumenische Tagungsstätte in der Nordkirche ist ein „Tochterunternehmen“ unseres Werkes und wird durch verschiedene Referate inhaltlich mit gestaltet.

Zwei Veranstaltungen sollen hier exemplarisch für diese Arbeit stehen.

Jährlich im Herbst wird in Kooperation mit der Kirchengemeinde Breklum das „Eine-Welt-Kinder-Fest“ durchgeführt. Zielgruppe sind Kinder von fünf bis zwölf Jahren und deren Eltern. Im Vordergrund steht immer ein Partnerland. In kindgerechter Form wird besonders die Situation der Kinder dort anschaulich gemacht.

In diesem Jahr ging der Blick in unser eigenes Land, aber in die Zeit der Reformation: Wie lebten die Kinder damals? Gut 130 Kinder und Eltern hatten sich am Sonntagnachmittag im Festsaal eingefunden, darunter eine ganze Busladung aus Flensburg. Nach einigen Szenen aus einem Kindermusical zu Luther, das Kinder der Breklumer Grundschule und der Kirchengemeinde einstudiert hatten, reisten alle Teilnehmenden mit einer „Zeitmaschine“ zurück in das Jahr 1517 und konnten an 25 Spiel- und Aktionsständen z. B. in die damalige Kleidung schlüpfen, erleben, wie man in der Schule Schreiben lernte, Spiele der Zeit spielen, Luthers Wappen gestalten, mit einer Druckerpresse drucken oder schmecken, was damals auf den Tisch kam. Rund 30 Personen umfasste das Team aus meist ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die vom Referat koordiniert wurden.

Um diese Ressourcen gut zu nutzen, erfolgte in diesem Jahr die Vorbereitung abgestimmt mit den Grundschulen in Breklum und Bredstedt. Daraus erwuchs das Projekt, am 30.10. die Stände des „Eine-Welt-Kinder-Festes“ noch einmal aufzubauen und einen Aktionstag zum Reformationsfest für die Grundschule Breklum durchzuführen. Nacheinander kamen alle Grundschulklassen in das Gemeindehaus der Kirchengemeinde, um die Stände zu erleben.

Von Jerusalem nach Breklum

Eine ganz andere Veranstaltung ist das Lutherkolleg. In dieser seit 2009 bestehenden Reihe wird einmal jährlich ein Blick in eine der Partnerkirchen der Nordkirche geworfen. Dabei wird nachgefragt, was es für die jeweilige Partnerkirche in ihrem Kontext bedeutet, lutherische Kirche zu sein. Was sind die spezifischen Herausforderungen? Wie prägen sie Profil und Selbstverständnis der jeweiligen Kirche? So waren schon die Kirchen in Dänemark, den Niederlanden, England, USA, Estland, Polen oder Tansania im Fokus.

Beim „Eine-Welt-Kinder-Fest“ in Breklum: Kinder tauchen in die Luther-Zeit ein. Fotos: Andreas Schulz-Schönfeld

Im Oktober 2017, wenige Wochen vor dem großen Reformationsjubiläum, fand nun das letzte Lutherkolleg statt. Der Titel des zweitägigen Seminars lautete: „Wie kommt Luther nach Jerusalem?“

Unsere Entdeckungsreise führte uns in diesem besonderen Jahr in das Heilige Land. Die Ev.-Luth. Kirche Jordaniens und des Heiligen Landes ist eine kleine lutherische Kirche unter den dortigen palästinensischen Christen. Als Referent war Pfarrer Ibrahim Azar aus der Gemeinde in Jerusalem gekommen, der seit Januar 2018 der neue Bischof dieser Kirche ist. Von ihm konnten wir aus erster Hand hören, was es für die Kirche und ihre Mitglieder bedeutet, unter den schwierigen politischen Bedingungen einerseits und als religiöse Minderheit andererseits zu leben. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Rolle der Frauen in der Kirche. Auch wenn es noch keine ordinierte Pastorin in dieser Kirche gibt, so hat sie durch ihr Kirchengericht den Frauen gleiche Rechte zuerkannt und man wartet nun mit Spannung, dass die erste Theologiestudentin ihr Studium beendet.

Der Austausch in solchen Seminaren stärkt nicht nur das Wissen über unsere Partner, sondern lässt auch erkennen, wie unsere eigene lutherische Kirche kontextuell geprägt ist.

Historische Bilder und Dokumente digital verfügbar

Eine weitere Aktivität des Referates, die eher im Verborgenen geschieht, ist seit 2017 die Digitalisierung des historischen Bildarchivs unseres Werkes. Finanzmittel des Landes Schleswig-Holsteins ermöglichten es, in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister die knapp 20.000 Bilder zu digitalisieren – darunter viele aus der Anfangszeit des Missionswerkes in Indien, China und Afrika, viele über 100 Jahre alt und damit einmalige Zeugnisse der damaligen Zeit. Sie sind nun in einer Bilddatenbank erfasst, in der über das Internet recherchiert werden kann. So sind sie nicht nur dauerhaft vor dem Verfall gesichert sondern können z. B. auch von unseren Partnerkirchen in Übersee genutzt werden, deren Erbe sie ebenso sind wie unseres.

2018/19 wird das Digitalisierungsprojekt fortgesetzt. Dann werden die schriftlichen Dokumente des Archivs, die Berichte der Missionarinnen und Missionare, Briefe, Tagebücher oder die ersten Protokollbücher digitalisiert – geschätzt ca. 350.000 Seiten. Dies wird die inhaltliche Erschließung und die Beschäftigung mit der Geschichte unseres Werkes erheblich vereinfachen. Doch in der Aufbereitung der Datenbank und dem Umgang damit steckt noch viel Arbeit. Wer historisch interessiert ist und ehrenamtlich mitarbeiten möchte, ist hoch willkommen!

Kontakt
Pastor Andreas Schulz-Schönfeld, Referent
Tel. 04671 9112-29
a.schulz-schoenfeld@nordkirche-weltweit.de

Ökumenische Spiritualität

Ein Weg für die ganze Kirche

Der Schwerpunkt liegt auf den Seminarveranstaltungen im Christian Jensen Kolleg. Ein großer Teil wird im Format „Breklumer Gezeiten“ zusammengefasst und beworben, das kontinuierlich läuft. Im Berichtszeitraum umfasst es 24 Veranstaltungen. Sie sind in Umfang und Gestaltung sehr unterschiedlich – von Meditationsabenden bis hin zu siebentägigen Fastenseminaren. Die Veranstaltungen sind gut nachgefragt, oft ausgebucht. Diese Form konzentrierter Auszeiten und vertiefender geistlicher Angebote macht Sinn und wird sehr dankbar angenommen. In dieser Form sind die Angebote sehr selten innerhalb unserer Kirche. Breklum ist landschaftlich und historisch als Standort sehr gut geeignet und das Christian Jensen Kolleg zeigt sich als guter Gastgeber.

Neben diesen offen beworbenen Angeboten begleite ich Seminare für geschlossene Gruppen und auch Einzelgäste während ihres Aufenthaltes im Haus.

Reinhard von Kirchbach
Foto: ZMÖ-Archiv

Am Standort Breklum vollzieht sich gerade ein weitreichender personeller Wechsel. Damit geht naturgemäß eine Neuorientierung der Zusammenarbeit einher. Dazu wird aktuell die Zusammenarbeit von *Zentrum für Mission und Ökumene* und Christian Jensen Kolleg in Breklum neu strukturiert. Das Ziel ist, zukünftig eine bessere Einbindung und gemeinsame Verantwortung der Arbeit zu gewährleisten.

Die inhaltliche Aufgabe des Referats beinhaltet, Spiritualität als Glaubenshaltung in ökumenischer Weite und Verantwortung zu denken und zu leben. Das ist ein Weg, den die ganze Kirche gehen muss und auf dem wir noch am Anfang stehen.

Einige besondere Schritte sollen hier vorgestellt werden:

- Am 11. und 12. November 2017 gab es einen Workshop zur Spiritualität des Friedens. Die Referentin Yvonne Berner stellte den Ansatz der integrativen transpersonalen und transrationalen Friedensspiritualität nach Wolfgang Dietrich vor. Dieser in Innsbruck lehrende Politikwissenschaftler setzt sich umfassend mit moderner Psychologie und Spiritualität auseinander und fragt sehr tiefgreifend danach, was nötig ist, um Frieden zwischen Menschen und Gruppen zu erreichen. Dabei gibt er die bedenkenswerte Anregung, von Frieden im Plural zu reden, um ihn damit in seiner notwendigen Verschiedenheit treffender zu beschreiben. Die Arbeit war für alle Beteiligten sehr anregend und öffnet ungewohnte Perspektiven auf persönliche und gesellschaftliche Entwicklungen.

- Am 16. Februar 2018 fand ein Gesprächsabend zu Philosophie und Psychologie statt mit dem Titel „Zwischen Himmel und Nirwana“. Dabei stellte Ingola Pantke, tibetische Buddhistin, Philologin und Yogalehrerin, Aspekte des Buddhismus vor und Pastorin Magda Hellstern-Hummel, Referentin für Spiritualität und geistliches Leben in der Nordkirche, beleuchtete eher unbekannte theologische Aussagen des Christentums. Das führte zu einer sehr fruchtbaren Diskussion. Das große Interesse an theologischen und geistlichen Inhalten ist deutlich geworden, ebenso die Präsenz buddhistischer Vorstellungen in unserer Gesellschaft.

Foto: Antoinette Kuhlmann / wikimedia

- Der Sonntag Judika 2018 mit dem Thema „Auf dem Weg – Gerechtigkeit und Vielfalt“ gab Gelegenheit, auf Reinhard von Kirchbach (1913-1998) hinzuweisen. Er war Propst im Kirchenkreis Schleswig, sein Lebenswerk ist ein tief spiritueller Zugang zum interreligiösen Dialog und Miteinander. Einer seiner Texte wurde in das Judika-Materialheft aufgenommen.

Du musst dich nicht wundern,
wenn andere Mich mit Namen rufen,
die du nicht kennst.
Lass dich nicht irre machen,
weder durch die Worte, die sie brauchen,
noch durch die Art, wie sie Mich anrufen.
Wenn sie in der Wahrheit sind,
bin Ich bei ihnen.
Wenn sie sich selber suchen,
und ihr Herz ferne von Mir ist,
muss Ich an ihnen vorübergehen.
ICH bin bei dem, der Mich einmal ruft,
und bin bei dem,
der Mich tausendmal ruft.
Aber du weißt die Wege nicht,
auf denen Ich deine Brüder und Schwestern begleite. …

aus: Reinhard von Kirchbach, Komm ICH will mit dir reden, Band 5 der Gesamtausgabe, hrsg. von Hans-Christoph Goßmann und Michael Möbius, Verlag T. Bautz, Nordhausen 2009, S. 21 ff.

Ich konnte diesen Text in einer Predigt entfalten und diese auch veröffentlichen. In Breklum bieten jährlich Einkehrtage diesen und ähnlichen Texten einen angemessenen Resonanzraum. Insgesamt ist diese Dimension des Themas in unserer Kirche wenig präsent, aber es gibt Gelegenheiten, sie zur Sprache zu bringen.

Kontakt
Pastorin Jutta Jessen-Thiesen, Referentin
Tel. 04671 9112-35
j.jessen-thiesen@nordkirche-weltweit.de
www.nordkirche-weltweit.de/breklumergezeiten/

Ökumenisches Lernen

500 Jahre Reformation und die Lutherrose

Mit einem großen Gottesdienst in Wittenberg wurde am 31. Oktober das Reformationsjubiläum gefeiert. Ich sah die Übertragung im Fernsehen und habe natürlich bedauert, dass ich nicht dabei sein konnte. Ähnlich ging es mir, als ich Bilder und Nachrichten aus meinem Heimatland Papua-Neuguinea verfolgte, wo die lutherischen Christen ebenfalls am 31. Oktober feierten.

Zugleich bin ich so dankbar, wie wir dieses Fest hier in Breklum gestaltet haben. Besonders schön waren der Gottesdienst und der Nachmittag mit Grundschulkindern am 30. Oktober. An meinem Tisch ging es beim Nachmittagsprogramm um die Lutherrose. Das war wieder eine gute Gelegen-heit, die Lutherrose zu verteilen, wie ich das schon bei vielen Veranstaltungen getan habe. Die Schulkinder konnten sie im Lesezeichenformat selbst malen und dann laminieren lassen. Das war eine gute Gelegenheit, über die Bedeutung der Lutherrose zu diskutieren.

Bei meinem „Projekt", dieses Symbol weiterzugeben, sind mir auch Fragen begegnet: Ist es nötig, ein solches Identitätsmerkmal zu tragen? In Deutschland vielleicht nicht. In Papua-Neuguinea schon; dort verleiht die Lutherrose als Identitätsmerkmal den Menschen das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe. Das ist wichtig in einer Gesellschaft, in der viele Menschen nach ihrer Identität suchen und viele Angebote an Religiosität und Frömmigkeit gemacht werden.

Unterschiede machen die Vielfalt aus

Aber noch bedeutender ist die Botschaft, die dieses Symbol beinhaltet: Gott schenkt den Menschen durch ihren Glauben an Christus die Anerkennung als seine Kinder, ja, Gott nennt uns seine Kinder – das ist eine befreiende Botschaft für Menschen, die sich durch gesellschaftlich-kulturelle Strukturen an die Seite gedrängt fühlen oder sogar unterdrückt werden. Die Lutherrose ist dann ein starkes Symbol für Gottes Gnade und Barmherzigkeit, das die Menschen gerne zeigen wollen.

Die Gegenfrage lautet: Werden durch das Tragen solcher Symbole andere ausgegrenzt? Natürlich gibt es eine gewisse Ausgrenzung. Aber ich glaube, man weiß heutzutage besser, dass unsere Unterschiede gerade die Vielfalt ausmachen. Unterschiede trennen uns nicht mehr, sondern sind eher Bereicherung. Und wer über seine Identität nicht mehr redet, verliert sie vielleicht irgendwann.

Foto: Sanfy / wikimedia

Am 3. September 2017 hielt ich beim Partnerschaftsgottesdienst der Qembung/Altholstein-Gruppe in der Maria-Magdalenen-Kirche in Bad Bramstedt mit Pastor Christian Kröger eine Dialogpredigt. Das Besondere: In diesem Gottesdienst wurde der Betriebswirt Niklas Stephen nach Papua-Neuguinea ausgesandt, wo er für drei Jahre im Kirchenamt der Lutherischen Kirche arbeiten wird. Seine Eltern hatten sich damals durch die Missionsarbeit in Papua-Neuguinea kennengelernt, er selbst wurde dort geboren. Deswegen war seine Berufung und Entsendung durch das *Zentrum für Mission und Ökumene* die Erfüllung seines Traums. Und wir hatten dabei den großen Vorteil, dass wir uns den Aufwand eines Sprachkurses sparen konnten.

Der Trick mit der Kokosnuss

Große Begeisterung gibt es immer, nicht nur bei Schul- und Konfirmandenkindern, sondern auch unter Erwachsenen, wenn ich ihnen zeige, wie man eine Kokosnuss mit einer Machete sauber halbieren kann. Aber vorher lernen sie den Trick, wie sie herauszufinden, ob eine Nuss noch frisch ist. So war es auch im April 2018 mit der Gruppe der Katholischen Militärseelsorge aus Kiel. 54 Kinder und Erwachsene verbrachten ihre Familienfreizeit an einem Wochenende in Breklum. Das Vormittagsprogramm mit Länderinfo und Führung durch die Eine-Welt-Ausstellung war interessant, aber noch interessanter war das Programm mit der Kokosnuss. Drei Nüsse wurden geöffnet, und dann bekam jeder die Chance, das Fruchtfleisch zu raspeln. Daraus entstand dann Kokosmilch, mit der wir Reis kochen konnten.

Auch die Information, dass Menschen Vanilleblüten selbst per Hand bestäuben müssen, weil keine Biene in der Natur das tut, war interessant. Solcher Austausch über Land und Natur und Menschen spricht besonders Kinder und Jugendliche sehr an. Ich habe auch beobachtet, dass Menschen es anders hören und verstehen, wenn jemand aus der Ökumene über Mission redet, als wenn jemand aus Deutschland darüber spricht. Bei zwei jungen Menschen in der Gruppe aus Kiel konnte ich vielleicht schon jetzt Interesse für einen Freiwilligendienst in fünf oder sechs Jahren wecken.

Kontakt
Pastor Maiyupe Par, Referent
Tel. 04671 9112-12
m.par@nordkirche-weltweit.de

Foto: I-vista / pixelio.de

Bereich Finanzen und Verwaltung

Die Mitarbeitenden im Bereich Finanzen und Verwaltung schaffen wesentliche Voraussetzungen für die Arbeitsfähigkeit des *Zentrums für Mission und Ökumene*.

Hier werden die finanziellen Ressourcen für das Haus und die Partner im In- und Ausland erschlossen, verwaltet und gesichert. Dabei spielen das Fundraising und die Spendenverwaltung eine wichtige Rolle. Die Finanzbuchhaltung sorgt für eine zuverlässige Bewirtschaftung der Mittel und für eine transparente Darstellung und Abrechnung der Budgets. Die Grundstücke in Hamburg und Breklum werden klimabewusst und solide bewirtschaftet und in einem gepflegten baulichen Zustand erhalten. Das Finanzvermögen wird ethisch sauber und ertragsorientiert angelegt. Der Geschäftsführung obliegt die Gesamtverantwortung für den Bereich.

Der Bereich Finanzen und Verwaltung sorgt auch dafür, dass die Kolleginnen und Kollegen im Haus möglichst optimale Arbeitsbedingungen vorfinden. Den Mitarbeitenden wird eine moderne IT-Umgebung zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsplätze sollen den arbeitsmedizinischen und ergonomischen Anforderungen entsprechen. Es wird ein angemessener Sitzungsservice in guter Qualität sichergestellt. Die Beschaffung erfolgt unter öko-fairen und finanzwirtschaftlichen Aspekten.

Gäste von nah und fern werden im Gästehaus willkommen geheißen. Für Ihren angenehmen Aufenthalt wird Sorge getragen.

Kontakt
Matthias Kahnert, Geschäftsführer
Tel. 040 88181-111
m.kahnert@nordkirche-weltweit.de

Assistenz: Monika Prigge
Tel. 040 88181-112
m.prigge@nordkirche-weltweit.de

Finanzen und Verwaltung

Transparenz und Kontinuität

In die Finanzbuchhaltung haben sich mit Indra Petersen und Till-Ole Herwig jetzt zwei Mitarbeitende eingearbeitet, die Verlässlichkeit und Kontinuität ermöglichen. Eine besondere Herausforderung war es im vergangenen Jahr, den Kontenrahmen des *Zentrums für Mission und Ökumene* an die einschlägigen Vorschriften der Nordkirche anzupassen. Dies erschwert in der aktuellen Ergebnisrechnung die Vergleichbarkeit einzelner Positionen mit denen des Vorjahres.

Wir sind dankbar für Einnahmen in Höhe von rund 8,4 Millionen Euro. Aufgrund einmaliger, zum Teil negativer Effekte, entnehmen wir für 2017 rund 71.000 Euro aus Rücklagen. Unter anderem mussten einige Buchungskonten bereinigt werden, um den gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden und die Transparenz und Kontinuität des Vorjahres zu verbessern.

Die Erträge aus Kirchensteuern sind gegenüber dem Vorjahr mit etwa 3 % noch einmal leicht angestiegen. Für diese Summe wird jedoch prognostiziert, dass sie noch wenige Jahre gering steigt, dann stagniert und mittelfristig zurückgehen wird.

An unsere Partnerkirchen und -organisationen konnten wir im Jahr 2017 insgesamt etwa 2,2 Millionen Euro als Zuschüsse und Zuwendungen für Projektarbeit überweisen.

Die Herausforderung in den kommenden Jahren wird es sein, mit steigenden Personalkosten einerseits und einer verlässlichen Finanzierung unserer Arbeitsfelder und Projekte andererseits umzugehen. Unsere Partnerkirchen wollen wir auch künftig beim Auf- und Ausbau wichtiger Schwerpunkte unterstützen. Dort sind die Anforderungen an kirchliche Arbeit vielfältiger und komplexer geworden, die Kirche ist in vielen Themenfeldern als Akteurin gefragt. Die nötigen Strukturen hingegen, um Begegnung und Austausch zu fördern, gemeinsame Antworten auf globale Fragen zu finden und auch Personalaustausch zu ermöglichen, müssen und wollen wir von Seiten der Geschäftsstelle bereitstellen.

Wir sind hier intern und mit Akteuren in der Nordkirche intensiv im Gespräch, um eine zukunftsfähige und den Anforderungen gerecht werdende Lösung zu erarbeiten.

Kontakt
Matthias Kahnert, Geschäftsführer
Tel. 040 88181-111,
m.kahnert@nordkirche-weltweit.de

Assistenz: Monika Prigge,
Tel. 040 88181-112,
m.prigge@nordkirche-weltweit.de

Ergebnisrechnung 2017

	2017	2016
Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	727.074,20	761.948,24
Erträge aus Kirchensteuern und Zuweisungen	5.836.163,09	5.632.878,28
Zuschüsse von Dritten	219.415,40	150.778,96
Kollekten und Spenden[1]	894.355,85	775.251,91
Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
Erträge aus Auflösung von Sonderposten und Rückstellungen	153.911,04	38.563,50
Sonstige ordentliche Erträge	607.392,14	963.882,97
Summe der ordentichen Erträge	8.438.311,72	8.323.303,86
Personalaufwendungen	-3.706.277,94	-3.471.896,32
Aufwendungen aus Kirchensteuern und Zuweisungen	-3.199.152,88	-2.479.655,76
Zuschüsse an Dritte	-29.534,50	0,00
Sach- und Dienstaufwendungen	-1.252.425,69	-781.073,94
Abschreibungen und Wertkorrekturen	-126.221,89	-120.240,35
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-170.643,49	-95.990,69
Summe der ordentlichen Aufwendungen	-8.484.256,39	-6.948.857,06
Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Geschäftstätigkeit	-45.944,67	1.374.446,80
Finanzerträge	27.840,75	13.249,18
Finanzaufwendungen	0,00	-209.694,50
Finanzergebnis	27.840,75	-196.445,32
Jahresergebnis vor Steuern	-18.103,92	1.178.001,48
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	-1,799,29
	1.244.610,07	817.291,38
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-18.103,92	1.176.202,19
Zuführungen an Rücklagen	-63.353,74	-19.579,68
Zuführungen an Rückstellung		-1.219.232,69
Entnahme aus Rücklagen	10.000,00	
Bilanzergebnis	-71.457,66	-62.610,18

Alle Angaben in Euro

1 Abweichung zu den Spendeneinnahmen in der Grafik auf S. 60 durch Bereinigung von Konten.

Fundraising

Solidarität in Euro und Cent

Die Arbeit des *Zentrums für Mission und Ökumene* wird wird zu einem bedeutenden Teil durch Spenden und Kollekten getragen. Für diese tatkräftige Unterstützung danken wir allen Spenderinnen und Spendern, Gemeinden, Kirchenkreisen, Freundinnen und Freunden von Mission und Ökumene.

In Deutschland ist die Anzahl der Menschen, die spenden, nahezu stabil. Dabei sind Notfallhilfe und Entwicklungshilfe als Spendenzwecke wieder bedeutsamer geworden. Kirchliche Zwecke befinden sich volumenmäßig auf durchschnittlichem Niveau. So kommt es, dass die Jahressumme aller Spenden in Deutschland gleich bleibt. Der Wettbewerb um Spenden nimmt weiter zu.

Die Verschiebungen im Spenden-Ergebnis des *Zentrums für Mission und Ökumene* für 2017 begründen sich folgendermaßen: In den Länderbereichen Indien und Afrika gab es weniger Zuweisungen und Durchleitungsspenden aus den Kirchenkreisen. Bemerkenswert positiv war im Frühjahr 2017 die große Solidarität bei der Dürrehilfe Kenia, und auch die Resonanz auf die Konfirmanden-Aktion für Papua-Neuguinea war sehr positiv. Im Bereich Naher und Mittler Osten gab es deutliche Zuwächse durch Spenden und Kollekten für Flüchtlingshilfe im Nordirak. Der Bereich Europa weist durch Großspenden für Estland einen Zuwachs aus.

In der Gesamtspendensumme gleichen sich diese Effekte gegenseitig aus, allerdings fehlt im Jahr 2017 statistisch die Hälfte der Erträge der landeskirchlichen Kollekte vom November 2017, die erst im Jahr 2018 eingegangen sind und ergebniswirksam werden, das sind immerhin mehr als 30.000 Euro.

Hier die exakten Beträge, die 2017 für einzelne Regionen bestimmt waren:

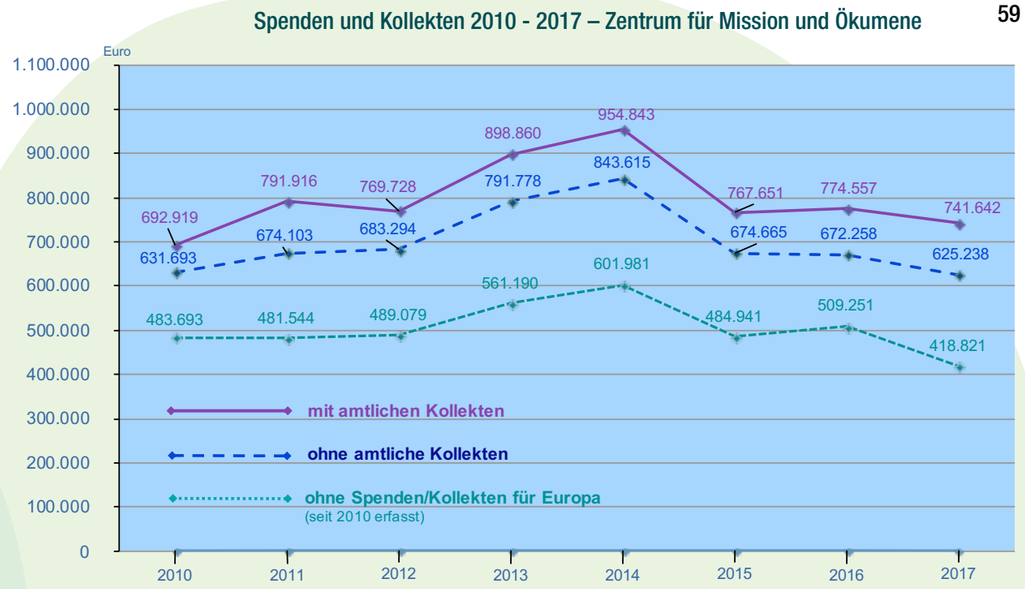
Indien	98.996 €
Afrika	72.901 €
Papua-Neuguinea	35.172 €
Nahost	68.137 €
Ostasien	12.000 €
Lateinamerika	9.219 €
Europa	206.416 €

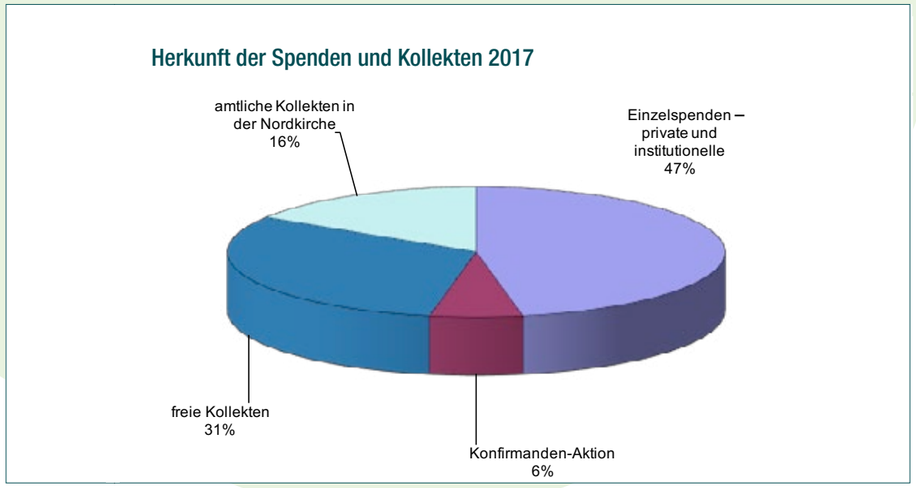
Für die übergeordnete Arbeit des *Zentrums für Mission und Ökumene* sowie Inlandsprojekte haben wir 81.022 Euro erhalten. Die großen Kollekten in der Landeskirche und die Konfirmandenaktion haben insgesamt 157.779 Euro erbracht.

REST-CENT-AKTION DER NORDKIRCHE
Mitarbeitende für Mitarbeitende

Cents, die viel bewirken!

Im Jahr 2017 konnten wir 6.342 Euro für die Mitarbeitenden der indischen Partnerkirche sammeln und so finanzielle Beihilfe in Krankheitsfällen leisten. Circa 1.300 Mitarbeitende der Nordkirche haben bei der „Rest-Cent-Aktion“ zugunsten ihrer indischen Kolleginnen und Kollegen auf den monatlichen Betrag hinter dem Komma verzichtet – herzlichen Dank! Die Mitmachenden setzen ein Zeichen der Solidarität mit Menschen in anderen Teilen unserer Einen Welt.

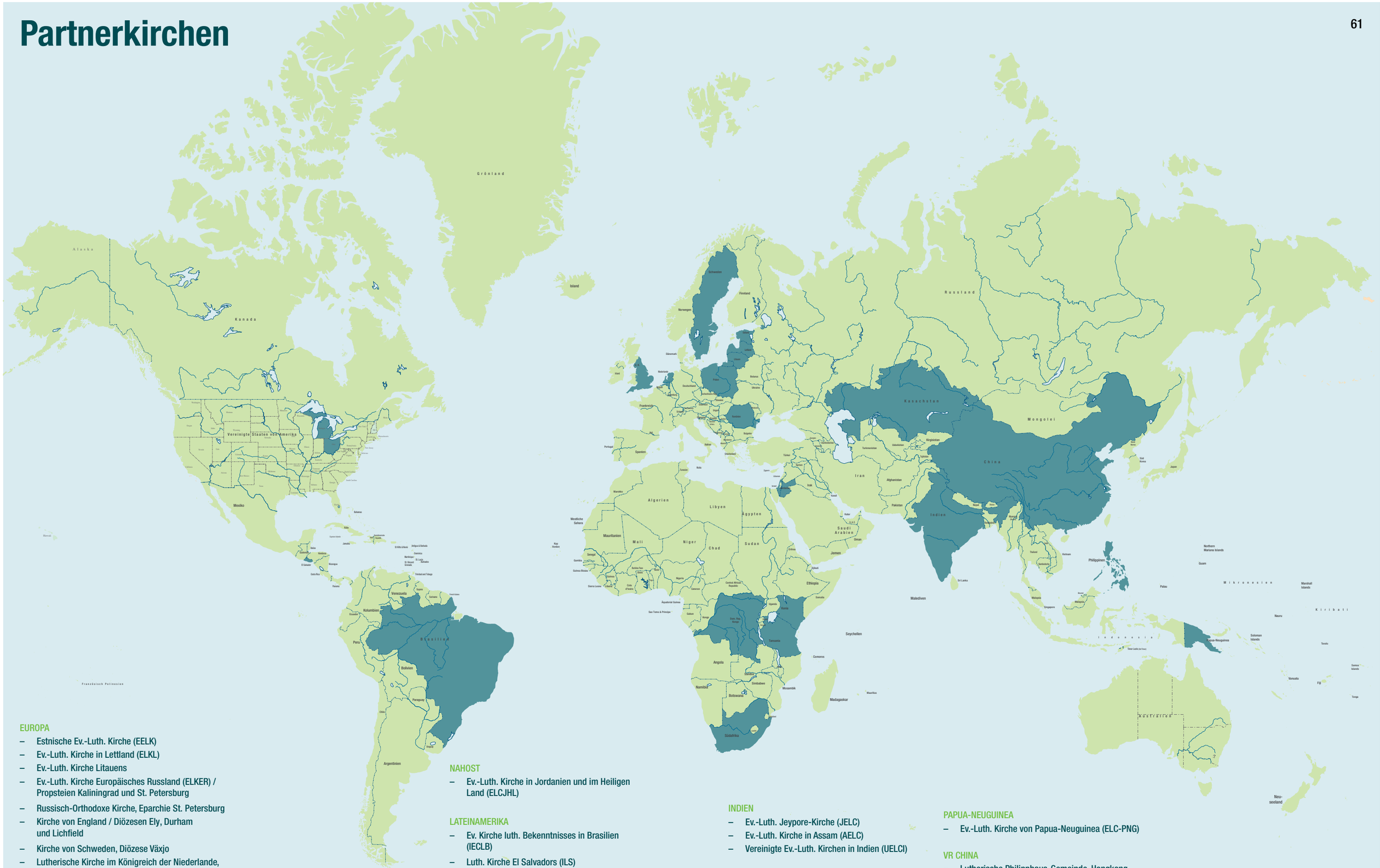




Kontakt
Kurt Rulffes, Spenden und Fundraising
Tel. 040 88181-221
k.rulffes@nordkirche-weltweit.de

Katja Sulewski
Tel. 040 88181-117
k.sulewski@nordkirche-weltweit.de

Partnerkirchen



EUROPA
- Estnische Ev.-Luth. Kirche (EELK)
- Ev.-Luth. Kirche in Lettland (ELKL)
- Ev.-Luth. Kirche Litauens
- Ev.-Luth. Kirche Europäisches Russland (ELKER) / Propsteien Kaliningrad und St. Petersburg
- Russisch-Orthodoxe Kirche, Eparchie St. Petersburg
- Kirche von England / Diözesen Ely, Durham und Lichfield
- Kirche von Schweden, Diözese Växjo
- Lutherische Kirche im Königreich der Niederlande, Teil der Protestantischen Kirche in den Niederlanden (PKN)
- Ev.-Augsburgische Kirche in Polen (EAK) / Diözesen Wroclaw und Pomorsko-Wielkopolska
- Ev.-Luth. Kirche in Rumänien
- Ev.-Luth. Kirche der Republik Kasachstan

NAHOST
- Ev.-Luth. Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL)

LATEINAMERIKA
- Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien (IECLB)
- Luth. Kirche El Salvadors (ILS)
- Evangelische Kirche am Rio de la Plata (IERP)

NORDAMERIKA
- Ev.-Luth. Kirche in Amerika / Diözese Süd-Ohio
- Michigan Conference der United Church of Christ (UCC)

INDIEN
- Ev.-Luth. Jeypore-Kirche (JELC)
- Ev.-Luth. Kirche in Assam (AELC)
- Vereinigte Ev.-Luth. Kirchen in Indien (UELCI)

AFRIKA
- Ev.-Luth. Kirche in Tansania (ELCT)
- Kenianische Ev.-Luth. Kirche (KELC)
- Ev.-Luth. Kirche in der Dem. Rep. Kongo (EELCo)
- Ev.-Luth. Kirche in Südafrika (ELCSA)/ Diözese Kap Oranje

PAPUA-NEUGUINEA
- Ev.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG)

VR CHINA
- Lutherische Philipphaus-Gemeinde, Hongkong
- Nationaler Christenrat Chinas
- Christenrat der Autonomen Region Guangxi

PHILIPPINEN
- Lutherische Kirche auf den Philippinen (LCP)

0 1000 Miles
0 1000 km

Adressen der Partnerkirchen

Partnerkirchen in Afrika

Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT)
Evangelical Lutheran Church in Tanzania
P.O. Box 3033 Arusha / Tanzania
Leitender Geistlicher: Bischof Fredrick Onael Shoo

Kenianische Evangelisch-Lutherische Kirche (KELC)
Kenya Evangelical Lutheran Church
P.O. Box 54128, 00200 Nairobi / Kenya
Leitender Geistlicher: Bischof Zacharia Wachira Kahuthu

Evangelisch-Lutherische Kirche in der Demokratischen Republik Kongo (EELCo)
Eglise Evangelique Lutherienne au Congo
Bureau National, 150, Av. Kasai
B.P. 525 Lubumbashi / Dem. Rep. Kongo
Leitender Geistlicher: P. Mwamba Sumaili René

Kap-Oranje-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (ELCSA)
Kap Oranje Diocese
P.O. Box 703, Kimberley, 8300 / South Africa
Leitender Geistlicher: Bischof MZ Manong

Partnerkirchen in Indien

Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirchen in Indien (UELCI)
United Evangelical Lutheran Churches in India (UELCI)
Martin Luther Bhavan
95, Purasawalkam High Road
Kellys, Chennai - 600 010 Tamil Nadu / India
Generalsekretär: P. Dr. A. G. Augustine Jeyakumar
Leitender Geistlicher: Bischof Godwin Nag

Evangelisch-Lutherische Jeypore-Kirche (JELC)
Jeypore Evangelical Lutheran Church
Pohl & Bothmann Bhawan
Jeypore 764 001, Koraput District Orissa / India
Leitender Geistlicher: Bischof Asish Kumar Palo

Evangelisch-Lutherische Kirche in Assam (AELC)
Evangelical Lutheran Church in the Himalayan States (ELCITHS)
Assam Diocese Jiagabhoru (Missamari)
Sonitpur 784 506, Assam / India
Leitender Geistlicher: Bischof Godwin Nag

Partnerkirchen in Ostasien

Nationaler Christenrat Chinas
China Christian Council
Jiujiang Street No. 219, 200002 Shanghai / PR China
Präsident: P. Gao Feng
Kontaktperson: Shi Meiying (Abteilung für Auslandsbeziehungen)

Christenrat der Autonomen Region Guangxi
Christian Council of Guangxi
8-4 Yongwu Road, Xingning District
Nanning, Guangxi Autonomous Region / PR China
Leitender Geistlicher: P. Wang Conglian

Lutheran Theological Seminary LTS, Hong Kong
50 To Fung Shan Road, Shatin, New Territories / Hong Kong
Präsident: Dr. Simon Chow

Lutherische Philipphaus-Gemeinde, Hongkong
Lutheran Philip House Church
2A & 2B Fuk Lo Tsuen Road, Kowloon City / Hong Kong

Lutherische Kirche auf den Philippinen (LCP)
Lutheran Church in the Philippines
4443 Old Sta. Mesa Street, 1016 Manila / Philippines
Leitender Geistlicher: P. Antonio Reyes

Partnerkirchen in Lateinamerika

Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB)
Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil
Rua Senhor dos Passos, 202/4 Andar
90020-180 Porto Alegre / RS Brasil
Leitender Geistlicher: P. Dr. Nestor Paulo Friedrich

Lutherische Kirche El Salvador (ILS)
Iglesia Luterana Salvadoreña
Oficinas Obispales, Aptdo 3037
Correo Central / San Salvador / El Salvador
Leitender Geistlicher: P. Dr. Medardo Ernesto Gomez

Evangelische Kirche am Rio de la Plata (IERP)
Iglesia Evangélica del Río de la Plata
Sucre 2855 30 Piso, 1428 Buenos Aires / Argentina
Leitender Geistlicher: P. Bernardo Spretz (Interimslösung für den verstorbenen P. Carlos A. Duarte)

Partnerkirchen in Nordamerika

Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika
Southern Ohio Synod
300 South Second Street Columbus
Ohio 43215 / USA
Leitende Geistliche: Pn. Suzanne Darcy Dillahunt

Michigan Conference der United Church of Christ (UCC)
Michigan Conference Office
5945 Park Lake Rd. East Lansing / USA
Leitender Geistlicher: P. Dr. S. C. Campbell Lovett

Partnerkirchen in Nahost

Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL)
The Evangelical Lutheran Church in Jordan and the Holy Land
P.O. Box 14076
Muristan Road / Jerusalem 91140 / Israel
Leitender Geistlicher: Bischof Sani Ibrahim Azar

Partnerkirchen in Papua-Neuguinea / Pazifik

Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG)
Evangelical Lutheran Church of Papua New Guinea
P.O. Box 80 / Lae
Morobe Province 411
Papua New Guinea
Leitender Geistlicher: Bischof Jack Urame

Partnerkirchen in Europa

Diözese Ely der Kirche von England
The Bishop‘s House
The Gallery, Ely, CB7 4DW / England
Leitender Geistlicher: Bischof Stephen Conway

Diözese Durham der Kirche von England
Auckland Castle, Bishop Auckland,
DL 14 7NR / England
Leitender Geistlicher: Bischof Paul Butler

Diözese Lichfield der Kirche von England
The Bishop’s House
22 The Close
Lichfield WS13 7LG / England
Leitender Geistlicher: Bischof Dr. Michael Ipgrave

Diözese Pomorsko-Wielkopolska (Pommern-Großpolen) der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen
ul. Kościuszki 51, PL - 81-703, Sopot / Polen
Leitender Geistlicher: Bischof Prof. Dr. Marcin Hintz

Diözese Wrocławska (Breslau) der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen
ul. Kazimierza Wielkiego 29, PL - 50-077 Wrocław / Polen
Leitender Geistlicher: Bischof Waldemar Pytel

Evangelisch-Lutherische Kirche in Rumänien
B-dul 21 Decembrie 1989, nr. 1
RO - 400105 Cluj-Napoca (Klausenburg) / Rumänien
Leitender Geistlicher: Bischof Dezsö Zoltán Adorjáni

Propstei Kaliningrad der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland (ELKER)
Prospekt Mira 101, RUS - 236010 Kaliningrad / Russland
Leitender Geistlicher: Propst Igor Ronge

Propstei St. Petersburg der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland (ELKER)
Newskij Prospekt 22-24, RUS - 191186 St. Petersburg Russland
Leitender Geistlicher: Propst Michael Schwarzkopf

Metropolie St. Petersburg der Russisch-Orthodoxen Kirche
Monastyrki 1
RUS - 191167 St. Petersburg / Russland
Leitender Geistlicher: Metropolit Varsonofij

Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche (EELK)
Kiriku plats 3
EE-10130 Tallinn / Estland
Leitender Geistlicher: Erzbischof Urmas Viilma

Evanglisch-Lutherische Kirche der Republik Kasachstan
ul. Bajan-aul, 101
KZ-01 0005 Astana / Kasachstan
Leitender Geistlicher: Bischof Jurij Timofejewitsch Novgorodov

Evangelisch-Lutherische Kirche Lettlands (ELKL)
Maza Pils iela 4, LV - 1050 Riga / Lettland
Leitender Geistlicher: Erzbischof Jānis Vanags

Evanglisch-Lutherische Kirche Litauens
Vokieciu g. 20, LT - 01130 Vilnius / Litauen
Leitender Geistlicher: Bischof Mindaugas Sabutis

Protestantische Kirche in den Niederlanden
Joseph Haydnlaan 2A
NL-3533 AE Utrecht / Niederlande

Diözese Växjö der Kirche von Schweden
Östrabo, S - 352 39 Växjö / Schweden
Leitender Geistlicher: Bischof Fredrik Modéus

Adressen der Mitarbeitenden in Übersee

Tansania

Anne-Christina Achterberg mit Ehemann Artus Achterberg

Anne-Christina Achterberg macht Projektentwicklung, z. B. in der Landwirtschaft, in der East of Lake Victoria Diözese; Artus Achterberg ist tätig in der Psychotherapie und sozialen Projekten in der East of Lake Victoria Diözese.

Adresse: East of Lake Victoria Diocese
P.O. Box 423
Mwanza / Tanzania

Pastorin Gabriele Mayer

Dozentin an der Bibelschule im Mwika-College in Tansania

Adresse: Mwika Lutheran Bible School
P.O. Box 49
Marangu / Kilimanjaro

Pastor em. Uwe Nissen

Senior Expert an der Bibelschule im Mwika-College in Tansania

Adresse: P.O. Box 777
Moshi / Tanzania

Sabine Winkler

Sabine Winkler arbeitet als Projektentwicklerin bei der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo (ELLCo)

Adresse: Eglise Evangélique Luthérienne au Congo
Bureau National
B.P. 525 Lubumbashi
RDC

Südafrika

Marius Blümel

Angebote für benachteiligte und von Gewalt bedrohte Kinder und Jugendliche in der New World Foundation

Adresse: New World Foundation Kapstadt
P.O. Box 290, 7947 Steenberg
Grandal Avenue, Lavender Hill
Kapstadt / South Africa

Indien

Silke Schlünzen und Dr. Dietrich Schneider

Sozialarbeit in der Jeyporekirche

Adresse: JELC Central Office
Mission Compound
Post: Jeypore, Pin: 764001
District Koraput
Odisha, India

Papua-Neuguinea

Dres. Stella und Sebastian Freudenberg

Das Arzt-Ehepaar Dres. Stella und Sebastian Freudenberg ist auf Chirurgie spezialisiert und trägt zur ärztlichen Versorgung der Patientinnen und Patienten des Braun Memorial Hospital in Finschhafen bei.

Adresse: Braun Memorial Hospital
P.O. Box 219
Finschhafen, Morobe Province
Papua New Guinea

Niklas Stephen

Der Kaufmann Niklas Stephen verstärkt im Finanzdezernat des Kirchenamts der ELCPNG in Lae das Team der Liegenschaftsabteilung, die den kirchlichen Land- und Immobilienbesitz verwaltet.

Adresse: Ev.-Luth. Church of Papua New Guinea
Head Quarter
P.O. Box 80
Lae, Morobe Province 411
Papua New Guinea

VR China

Karin Helmreich

Karin Helmreich unterrichtet angehende Englisch-Lehrkräfte und bildet bereits tätige Englisch-Lehrkräfte sprachlich und didaktisch fort.

Adresse: Foreign Affairs Office of Baotou Teachers College
Qingshan District, 3 Kexue Road
014030 Baotou
Inner Mongolia, P.R. China

Freiwillige 2018/2019

Weltwärts

Christian Bieck: Unterstützung des Englisch-Unterrichts der Amity Foundation / China

Justus Melle Wilhelm Garvs: Unterstützung im Kindergarten der Refugee & Migrants Ministry / Südafrika

Jacqueline Yaa Achiaa Grumme: Unterstützung des Kinder- und Jugendzentrums New World Foundation / Südafrika

Svenja Hitzemann: Unterstützung des India Peace Centre / Indien

Felix Hofmann: Unterstützung im Krankenhausalltag im Padhar Christian Hospital / Indien

Wilhelm Lukas Klemme: Unterstützung des Englisch-Unterrichts der Amity Foundation / China

Folke Elisa Krötz: Unterstützung im Kinder- und Jugendprojekt Callescuela / Paraguay

Paula Riekje Mecklenburg: Unterstützung des Englisch-Unterrichts der Amity Foundation / China

Sara Caren Mundt: Unterstützung im Englisch-Unterricht an einer Mittelschule und der Gemeindearbeit / Kiribati

Jennifer Pahrmann: Unterstützung des Jugendzentrums Florencio Varela / Argentinien

Annkristin Janin Pitzschel: Unterstützung im Kinder- und Jugendzentrum La Paloma / Argentinien

Katharina Rust: Unterstützung des Projekts zum nachhaltigen Tourismus / Tansania

Jan-Niclas Schindzielorz: Unterstützung des Kinder- und Jugendzentrums New World Foundation / Südafrika

Ronja Sperl: Unterstützung des India Peace Centre / Indien

Eva Stöppelmann: Unterstützung der Kindertagesstätte in Quilmes / Argentinien

Konstantin Voigt: Unterstützung des Englisch-Unterrichts der Amity Foundation / China

Alexander Werner: Unterstützung im Englisch-Unterricht an einer Mittelschule und der Gemeindearbeit / Kiribati

Der Andere Blick

Milo Assmussen: Unterstützung des Englisch-Unterrichts am Senior Flierl Seminary / Papua-Neuguinea

Merle Linnea Dreessen: Unterstützung im Kinder- und Jugendprojekt Callescuela / Paraguay

Mailin Goebel: Unterstützung der Vorschule und der Gemeindeaktivitäten / Philippinen

Anna Katharina Heitkamp: Unterstützung im Krankenhausalltag des Christian Hospital Nowrangpur / Indien

Nora Magdalena Hess: Unterstützung der Gemeindearbeit der lutherischen Kirche in Voi / Kenia

Teresa Paula Hvalic: Unterstützung der Vorschule und der Gemeindeaktivitäten / Philippinen

Tore David Kuhn: Unterstützung der Gemeindearbeit und Schularbeit im Imbongu Circuit / Papua-Neuguinea

Jule Lina Posadowsky: Unterstützung des Dialogprojekts Anafora / Ägypten

Dirk Jakob Reinhardt: Unterstützung des Dialogprojekts Anafora / Ägypten

Levke Schuchardt: Unterstützung im Krankenhausalltag des Christian Hospital Nowrangpur / Indien

Jona Vogtherr: Unterstützung der Gemeindearbeit der lutherischen Kirche in Assam / Indien

Jana-Sophie Winneg: Unterstützung im Diakonieprojekt, Gemeindearbeit Himo / Tansania

Das Zentrum für Mission und Ökum ene – Nordkirche weltweit

Die Generalversammlung besteht aus 73 Mitgliedern, 42 davon aus Kirchenkreisen der Nordkirche, fünf aus der Synode, eines aus dem Bischofsrat, 23 aus dem Missionskonvent und zwei aus dem Verein der Freunde der Breklumer Mission in Nordschleswig.

Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern, drei aus dem Missionskonvent, eines aus dem Verein der Freunde der Breklumer Mission in Nordschleswig, acht Mitgliedern durch Entsendung der Kirchenleitung sowie fünf stellvertretenden Mitgliedern. Zwei weitere Mitglieder können kooptiert werden.

Fachausschüsse zur Beratung des Vorstands

Direktorat

Dr. Klaus Schäfer
Direktor

Ulrike Matthiesen
Assistenz

Stabsstelle Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Ebeling
Leitung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ulrike Plautz
Red. weltbewegt

Silke Roß
Internetredaktion

Kurt Rulffes
Fundraiser

Elke Harten
Layout

Christiane Wenn
Layout, Bildarchiv

Leitungskonferenz

Direktor
Bereichsleitung Ökum. Beziehungen
Bereichsleitung KED
Bereichsleitung Finanzen und Verwaltung
Bereichsleitung Interreligiöser Dialog

Bereich Ökumenische Beziehungen

Jörn Möller
Bereichsleitung
Kerstin Sieber
Sachbearbeitung

Afrikareferat

Heike Spiegelberg
Referentin
Sabine Strothmann-Menge
Sachbearbeitung
Anke Eggerstedt
Sachbearbeitung

Europareferat

Christa D. Hunzinger
Referentin
Susanne Cordes
Sachbearbeitung
Ulrike Ellwanger
Sachbearbeitung

Indienreferat

Ciprian Matefy in Vertretung für Dr. Axel Siegemund
Referent
Sladjana Markovic
Sachbearbeitung

Lateinamerikareferat

Dr. Katrin Fiedler
Referentin
Claudia Hug
Sachbearbeitung

Nahostreferat

Hanna Lehming
Referentin
Sabine Heidenreich
Sachbearbeitung

Nordamerikareferat

Jörn Möller
Referent
Anke Eggerstedt
Sachbearbeitung

Ostasienreferat

Isabel Friemann
Referentin
June M. A. Yañez
Bildungsreferent
Sladjana Markovic
Sachbearbeitung

Papua-Neuguinea- und Pazifikreferat

Martin Haasler
Referent
Stephanie Geßner
Sachbearbeitung

Partnerschaftsreferat

Martin Haasler
Referent (Geschäftsführung Missionskonvent)
Stephanie Geßner
Sachbearbeitung

ChinaInfostelle

Isabel Friemann
(Träger der China Infostelle sind die mit China verbundenen Missionswerke in Deutschland.)

Ökumenische Mitarbeitende weltweit

bis zu zwölf Mitarbeitende in Tansania, DR Kongo, Südafrika, China und Papua-Neuguinea

Bereich Finanzen und Verwaltung

Matthias Kahnert
Bereichsleitung, Geschäftsführung
Monika Prigge
Sachbearbeitung

Nicole Herath
EDV
David Weipert
IT-Support
Verena Schultze-Bonatz
Empfang
Ulrike Matthiesen
Personal
Sladjana Markovic
Gästehaus
Vladimir Markovic
Reinigung

Finanzbuchhaltung

Indra Petersen
Buchhalterin
Till-Ole Herwig
Buchhalter

Spenden / Fundraising

Kurt Rulffes
Fundraiser
Katja Sulewski
Sachbearbeitung

Bereich Interreligiöser Dialog

Hanna Lehming
Bereichsleitung
Sabine Heidenreich
Sachbearbeitung

Referat Christlich-Jüdischer Dialog

Hanna Lehming
Referentin, Beauftragte der Nordkirche

Referat Christlich-Islamischer Dialog

N.N.
Referent/in, Beauftragte/r der Nordkirche

Bereich Ökumenische Bildung

Referat Ökumenische Spiritualität

Jutta Jessen-Thiesen
Referentin

Referat Ökumenisches Lernen

Maiyupe Par
Referent (bis Herbst 2018)

Referat Ökumenische Bildung

Andreas Schulz-Schönfeld
Referent (bis Herbst 2018)

Petra Conrad
Sachbearbeitung

Bereich Kirchlicher Entwicklungsdienst

Dr. Mirjam Freytag
Bereichsleitung, KED-Beauftragte der Nordkirche
Claudia Hug
Sachbearbeitung

Referat Entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Ellen Prowe
Referentin

Referat für Theologie und Nachhaltigkeit

Anne Freudenberg
Referentin

Referat für Menschenrechte und Migration

Dietrich Gerstner
Referent

Referat für Stipendien- und Freiwilligenprogramme

Nadja Gehm
Referentin
Diana Jeruto Lagat
Bildungsreferentin Süd-/Nordprogramme
Carola Kienel
Sachbearbeitung
Kim Rode
Sachbearbeitung
Dominik Schwinger
Sachbearbeitung

Infostelle Klimagerechtigkeit

Ulrike Eder
Bildungsreferentin
Judith Meyer-Kahrs
Bildungsreferentin

Die Kontaktdaten der Mitarbeitenden finden Sie auf den Seiten 70 - 71

Adressen von Generalversammlung, Vorstand und Missionskonvent

Generalversammlung

Vorsitzender
Landesbischof Gerhard **Ulrich**
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Landeskirchenamt, Münzstraße 8-10, 19055 Schwerin
Tel. 0385 2022-3161, info@kl.nordkirche.de

Stellvertretende Vorsitzende
Pröpstin Frauke **Eiben**
Am Markt 7, 23909 Ratzeburg
Tel. 04541 889311, proepstineiben@kirche-ll.de

Schriftführer/Schriftführerin
Heinrich **Ebeling**
Am Schäferbruch 7, 19243 Wittenburg
Tel. 038852 90845, ebeling.heinrich@yahoo.de

Frauke **Pfeifer**
Klosterhofer Str. 29, 24837 Schleswig
Tel. 04621 22031, pfeiferei@outlook.de

Vorstandsmitglieder

Propst Stefan **Block**
Am alten Kirchhof 8, 24534 Neumünster
Tel. 04321 498134, propst.neumuenster@altholstein.de

Christine **Böhm**
Sandhayn 26, 25715 Dingen
Tel. 04855 1390, boehmfam2000@gmx.de

Christina **von Eye**
Alsterdorfer Strasse 84a, 22299 Hamburg
Mobil 0176 60947932, christinavoneye@gmx.de

Pastor Jens **Haverland**
Kirchenstr. 1, 25335 Elmshorn
Mobil 0176 23967541, jens.haverland@googlemail.com

Heiner **Möhring**
De Hellbarg 24, 19065 Pinnow
Tel. 03860 8411, heiner.moehring@gmx.de

Pastor Thorsten **Pachnicke**
Hauptstraße 27, 25462 Rellingen
Tel. 04101 780 615, Pachnicke@rellingerkirche.de

Christa **Prüßner**
Nordalbingerweg 73 a, 22455 Hamburg
Tel. 040 5524817, christa.pruessner@t-online.de

Propst Kurt **Riecke**
An der Kirche 2, 24576 Bad Bramstedt
Tel. 04192 2014593, propst.bad-bramstedt@altholstein.de

Kira **Schall**
Kohlgartenstraße 67, 04315 Leipzig
Mobil 0157 54132741, kira@dr-schall.de

Brigitta **Seidel**
Eichelhäherkamp 100, 22397 Hamburg
Tel. 040 6082923, brigittamaria-seidel@hamburg.de

Cornelia **Simon**
Nordschleswigsche Gemeinde, Pfarrbezirk Gravenstein
Ahlmannsvej 20, DK-6300 Gråsten
Tel. + 45 74651834, gravenstein@kirche.dk

Pastor Matthias **Tuve**
Karl-Marx-Platz 15, 17489 Greifswald
Tel. 03834 8963120, oekumene@pek.de

Katharina Zoe **Vetter**
Tucholskystraße 7, 10117 Berlin
Tel. 0157 38949821, kzoe.vetter@googlemail.com

Pastor Tim **Voß**
Lütjenburger Str. 4, 23758 Wangels
Tel. 04382 258, tim.voss@t-online.de

stellvertretende Mitglieder

Pastor Jan **Christensen**
Bahrenfelder Chaussee 104, 22761 Hamburg
Tel. 040 67503840
jan.christensen@umwelt.nordkirche.de

Pastor Dr. Anton **Knuth**
Raalandsweg 5, 22559 Hamburg
Tel. 040 816544, knuth@johannesgemeinde.de

Birgit **Nielsen**
Wiesengrund 12, 25821 Breklum
Tel. 04671 4694, bnielsen63@web.de

Arbeitsausschussmitglieder des Missionskonvents im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Heinrich **Ebeling**
Am Schäferbruch 7, 19243 Wittenburg
Tel. 038852 90845, ebeling.heinrich@yahoo.de

Pastor Michael **Hanfstängl**
Forstweg 7, 23714 Malente
Tel. 04321 8005-222, Michael.Hanfstaengl@kk-oh.de

Pastor Jens **Haverland**
Kirchenstr. 1, 25335 Elmshorn
Mobil 0176 23967541, jens.haverland@googlemail.com

Antje **Holst**
Tarpenbekstr. 121, 20251 Hamburg
Tel. 040 4604768, hoelliholst@alice.de

Max **Manke**
Kerckringstr. 63, 23554 Lübeck
Tel. 0451 32233, max.manke@web.de

Frauke **Pfeifer**
Klosterhofer Str. 29, 24837 Schleswig
Tel. 04621 22031, pfeiferei@outlook.de

Christine **Radomski**
Große Straße 23, 24392 Süderbrarup
Mobil 0157 38302600, christine.radomski@web.de

Propst Kurt **Riecke**
An der Kirche 2, 24576 Bad Barmstedt
Tel. 04192 2014593, propst.bad-bramstedt@altholstein.de

Ansprechpartner/-innen im Zentrum für Mission und Ökumene

Standort Hamburg

Foto: Christiane Wenn

Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit

Agathe-Lasch-Weg 16 • 22605 Hamburg
Tel. 040 88181-0 • Fax 040 88181-210
info@nordkirche-weltweit.de
www.nordkirche-weltweit.de

Ines **Behrends** -240
ines.behrends@ked.nordkirche.de

Chris **Böer** -421
c.boeer@nordkirche-weltweit.de

Petra **Conrad** 04671 9112-14
p.conrad@nordkirche-weltweit.de

Susanne **Cordes** -412
s.cordes@nordkirche-weltweit.de

Claudia **Ebeling** -415
c.ebeling@nordkirche-weltweit.de

Ulrike **Eder** -211
u.eder@nordkirche-weltweit.de

Anke **Eggerstedt** -411
a.eggerstedt@nordkirche-weltweit.de

Ulrike **Ellwanger** -151
u.ellwanger@nordkirche-weltweit.de

Dr. Katrin **Fiedler** -313
k.fiedler@nordkirche-weltweit.de

Pastorin Anne **Freudenberg** -243
a.freudenberg@nordkirche-weltweit.de

Dr. Mirjam **Freytag** -242
mirjam.freytag@ked.nordkirche.de

Isabel **Friemann** -313
i.friemann@nordkirche-weltweit.de

Nadja **Gehm** -130
n.gehm@nordkirche-weltweit.de

Dietrich **Gerstner** -332
d.gerstner@nordkirche-weltweit.de

Stephanie **Geßner** -131
s.gessner@nordkriche-weltweit.de

Pastor Martin **Haasler** -311
m.haasler@nordkirche-weltweit.de

Elke **Harten** -233
e.harten@nordkirche-weltweit.de

Sabine **Heidenreich** -312
s.heidenreich@nordkirche-weltweit.de

Nicole **Herath** -115
n.herath@nordkirche-weltweit.de

Till-Ole **Herwig** -114
t.herwig@nordkirche-weltweit.de

Claudia **Hug** -414
c.hug@nordkirche-weltweit.de

Pastorin Christa D. **Hunzinger** -413
c.d.hunzinger@nordkirche-weltweit.de

Pastorin Jutta **Jessen-Thiesen** 04671 9112-35
j.jessen-thiesen@nordkirche-weltweit.de

Matthias **Kahnert** -111
m.kahnert@nordkirche-weltweit.de

Carola **Kienel** -116
c.kienel@nordkirche-weltweit.de

Diana **Lagat** -341
d.lagat@nordkirche-weltweit.de

Pastorin Hanna **Lehming** -224
h.lehming@nordkirche-weltweit.de

Sladjana **Markovic** -222
s.markovic@nordkirche-weltweit.de

Ciprian **Matefy** -223
c.matefy@nordkirche-weltweit.de

Ulrike **Matthiesen** -202
u.matthiesen@nordkirche-weltweit.de

Judith **Meyer-Kahrs** -331
j.meyer-kahrs@nordkirche-weltweit.de

Pastor Jörn **Möller** -212
j.moeller@nordkirche-weltweit.de

Indra **Petersen** -114
i.petersen@nordkirche-weltweit.de

Ulrike **Plautz** -232
u.plautz@nordkirche-weltweit.de

Monika **Prigge** -112
m.prigge@nordkirche-weltweit.de

Ellen **Prowe** -342
e.prowe@nordkirche-weltweit.de

Kim **Rode** -150
k.rode@nordkirche-weltweit.de

Silke **Roß** -333
s.ross@nordkirche-weltweit.de

Kurt **Rulffes** -221
k.rulffes@nordkirche-weltweit.de

Pastor Dr. Klaus **Schäfer** -201
k.schaefer@nordkirche-weltweit.de

Verena **Schultze-Bonatz** -213
v.schultze-bonatz@nordkirche-weltweit.de

Dominik **Schwinger** -420
d.schwinger@nordkirche-weltweit.de

Kerstin **Sieber** -152
k.sieber@nordkirche-weltweit.de

Pastorin Heike **Spiegelberg** -321
h.spiegelberg@nordkirche-weltweit.de

Sabine **Strothmann-Menge** -322
s.strothmann-menge@nordkirche-weltweit.de

Katja **Sulewski** -117
k.sulewski@nordkirche-weltweit.de

Christa **Tobaben** -241
christa.tobaben@ked.nordkirche.de

David **Weipert** -425
d.weipert@nordkirche-weltweit.de

Christiane **Wenn** -234
c.wenn@nordkirche-weltweit.de

Pastor June M. A. **Yañez** -313
june.yanez@seemannsmission.org

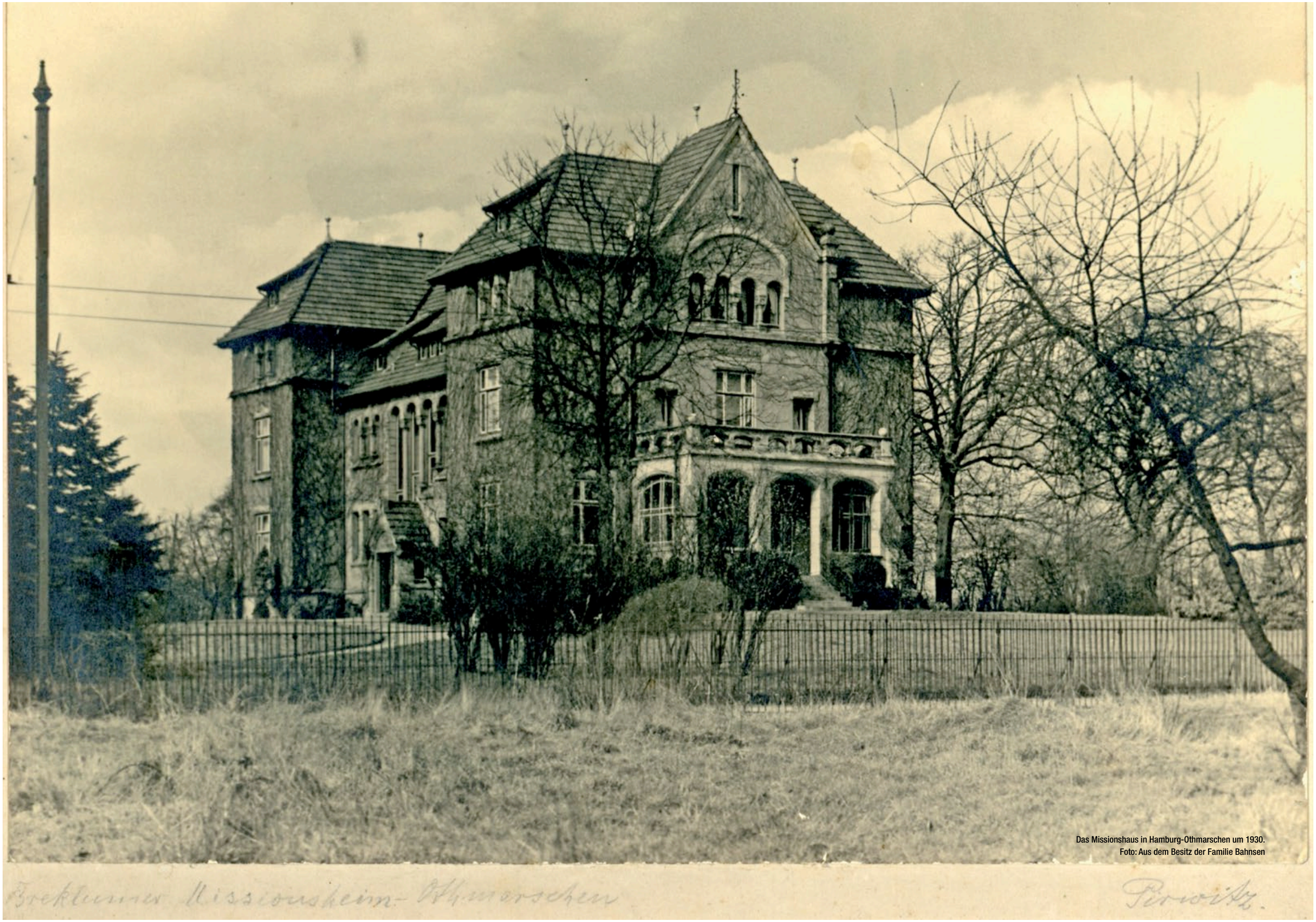
Standort Breklum

Foto: Christiane Wenn

Zentrum für Mission und Ökumene im Christian Jensen Kolleg

Kirchenstraße 4 • 25821 Breklum
Tel. 04671 9112-14 • Fax 04671 9112-22
buerobreklum@nordkirche-weltweit.de
www.nordkirche-weltweit.de

Die Zuständigkeiten der Mitarbeitenden sind im Organigramm des *Zentrums für Mission und Ökumene* auf den Seiten 66 - 67 aufgelistet.



Das Missionshaus in Hamburg-Othmarschen um 1930.
Foto: Aus dem Besitz der Familie Bahnsen

Notizen